



Liebe Leserinnen, liebe Leser

*Es fällt schwer, in diesen Tagen des Super-GAU in Japan, den militärischen Aktionen in Libyen und des tausende Menschenleben fordernden Bürgerkriegs in der Elfenbeinküste zu den dagegen klitzeklein wirkenden Problemen im Gesundheitsbereich in Deutschland überzugehen. Und doch, es muss sein.*

*Denn wozu und vor allem wie sich die oberste Kassenwartin Doris Pfeiffer zurzeit zu ausgesprochen sensiblen Problemen der gesundheitlichen Versorgung äußert, kann nicht unkommentiert bleiben. Versicherte müssten deshalb in Deutschland so lange auf Termine warten, weil die Ärzte zu wenig arbeiteten. Nur knapp 28 Stunden seien Arztpraxen in der Woche geöffnet. Das jedenfalls hätte eine in Auftrag gegebene Studie ans Tageslicht gebracht.*

*Wie weltfremd muss man eigentlich sein, um solch einen geballten Unsinn auch noch öffentlich zu vertreten? Oder besser: Wie ignorant und borniert? Aber Frau Pfeiffer vertritt ja auch die These, dass es zu viele Ärzte gäbe, die darüber hinaus – natürlich - auch zu viel verdienen und mittels Haustürgeschäften wie Staubsaugervertreter sogenannte IGeL, individuelle Gesundheitsleistungen, den Versicherten aufschwätzen würden.*

*Die Chefin des Spitzenverbandes der Krankenkassen ist nicht Meisterin des Floretts. Nein, sie schwingt lieber die Keule und organisiert die Neiddiskussion mit exorbitanten Honorarzahlen und nicht minder falschen „Ladenöffnungszeiten“, um einmal in ihrem Bild zu bleiben.*

*Dass der Spitzenverband unter ihr der große Verweigerer auf Bundesebene ist, nur noch die billigsten Medikationen gegen sich gelten lassen will, zugleich aber seinen Versicherten immer wieder vorgaukelt, ihr Arzt müsse ihnen natürlich alles verschreiben, ist unerträglich. Diese Form der (ungehobelten) Auseinandersetzung gefährdet nicht nur die Handlungsfähigkeit der gemeinsamen Selbstverwaltung, sie schadet unserem Gesundheitssystem insgesamt. Es suggeriert geradezu die Frage, ob die Kassen eine solche Repräsentantin überhaupt brauchen?*

**Ralf Herre**

Pressesprecher der KV Brandenburg

## **Berufspolitik**

- 4** **2011 - ein Jahr der wichtigen Entscheidungen**  
Anmerkungen zur jüngsten KVBB-Vertreter-  
versammlung am 25. März
- 7** **Frau Ministerin, entschuldigen Sie sich!**  
Dr. med. Werner Hessel zur Sichtweise von  
Frau Tack, niedergelassene Ärzte seien  
“Auslaufmodelle”
- 10** **Dieser Fall wird gemanagt**  
“agnes zwei” - eine neue Struktur mit neuem  
Inhalt nimmt Gestalt an
- 12** **Die Mitglieder der neu gewählten**  
**Vertreterversammlung der KVBB stellen sich vor**
- 18** **(Auf)gelesen**

---

## **Praxis aktuell**

- 19** **Änderungen im EBM**
- 20** **Änderung der Abrechnungsordnung**
- 21** **Neues zum AOK-Hausarztvertrag**
- 22** **Abrechnung des “Chronikerzuschlages”**
- 24** **Änderungen zum Vertrag**  
**Ärzte/Unfallversicherungsträger**
- 25** **Verordnungsfähigkeit von Blutzuckerteststreifen**
- 26** **Neue Website “arzt-in-brandenburg.de”**
- 27** **14. Mai in Potsdam: Informationstag für**  
**Existenzgründer**

<b>Praxis aktuell</b>	<b>27</b>	<b>Im Ausland krankenversichert ...</b>
	<b>28</b>	<b>Berechnungsfähigkeit der digitalen Volumentomographie</b>
	<b>30</b>	<b>Einleitung von Richtgrößenprüfungen für 2009</b>
	<b>31</b>	<b>Nachweis von Ringversuchszertifikaten</b>
	<b>31</b>	<b>Neue Welle von Adressbetrügereien</b>
	<b>32</b>	<b>Unterwegs: Erholung für Kugel-Bäuche ...</b>
	<b>36</b>	<b>Niederlassungen im März 2011</b>
	<b>36</b>	<b>Zulassungen und Ermächtigungen</b>
	<b>50</b>	<b>Nachbesetzungen</b>
	<b>52</b>	<b>Zulassungssperren</b>
	<b>53</b>	<b>Darmkrebs: Bedeutung der Prävention nicht unterschätzen - Teil 2</b>
<hr/>		
<b>Service</b>	<b>56</b>	<b>Praxisbörse</b>
	<b>58</b>	<b>Fortbildungen</b>
	<b>63</b>	<b>Glückwünsche</b>
	<b>64</b>	<b>Impressum</b>

# 2011 – ein Jahr der wichtigen Entscheidungen

## Anmerkungen zur jüngsten KVBB-Vertreterversammlung am 25. März

Sowohl auf Bundesebene als auch auf Landesebene wird 2011 ein Jahr der wichtigen Entscheidungen. Dies machte der brandenburgische KV-Vorsitzende Dr. Helming in seinem Bericht zur Lage vor den Mitgliedern der Vertreterversammlung deutlich.

So befindet sich das sogenannte GKV-Versorgungsgesetz in Vorbereitung. Ein Gesetz, das mit seinen zurzeit diskutierten Regelungen die bisherigen Versorgungsstrukturen erheblich verändern könnte. Der Konjunktiv deshalb, weil es in seinen derzeit erkennbaren Umrissen noch zu vage erscheint, sich ein detaillierteres Urteil zu erlauben.

Relativ sicher dürfte sein, dass die Länder generell sowohl auf Bundes- als auch Landesebene mehr Mitsprache und Entscheidungsrecht bei den Themen Bedarfsplanung, Zulassung, Verteilung der Ärzte und ihrer Strukturen in den Regionen anstreben. Ähnlich sicher scheint, dass beispielsweise der Betrieb von KV-Eigeneinrichtungen erleichtert und der Aufkauf von Praxen durch die Ärzteschaft geregelt werden sollen. Auch

die Residenzpflicht der ambulant tätigen Ärzte soll wohl auf den Prüfstand, ebenso wie die derzeitigen Regularien zur Delegationsfähigkeit ärztlicher Leistungen.

Scharf kritisierte der KV-Vorsitzende die vorgesehenen neuen Regelungen bei der Finanzierung. Denn offensichtlich soll, nicht zuletzt aufgrund des massiven Drucks aus den Ländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und auch Mecklenburg-Vorpommern, die Finanzmittelbereitstellung von den Krankenkassen an die KVen gravierend verändert werden; die bislang berücksichtigte Morbidität der Versicherten soll bei der Bewertung wieder vernachlässigt werden.

Damit würden bis auf Mecklenburg-Vorpommern alle anderen Ost-KVen, aber auch Westfalen-Lippe und Nordrhein in Zukunft erheblich finanziell benachteiligt. Dr. Helming sprach in diesem Zusammenhang von rund 30 Millionen Euro, die ab 2013 in der Gesamtvergütung der brandenburgischen Vertragsärzte und Psychotherapeuten fehlen würden.

Doch auch auf Landesebene stehen viele Entscheidungen an. Gestartet ist zu Jahresbeginn „agnes zwei“, ein Modellprojekt aus der „Werkstatt“ von IGiB, der Arbeitsgemeinschaft Innovative Gesundheitsversorgung in Brandenburg, der neben der KVBB die AOK Nordost und die BARMER GEK Berlin-Brandenburg angehören. „agnes zwei“ soll und wird den Arzt als Fallmanagerin entlasten und dem Patienten eine Hilfestellung sein, die von den beteiligten Kassen auch finanziell honoriert wird.

Zurzeit läuft dieses Modellprojekt in mehreren Regionen Brandenburgs, und die ersten Erfahrungen zeigen, so Dr. Helming, dass es sehr gut angenommen werde und sich großen Interesses der Medien und der Landespolitik erfreue.

Eine große Herausforderung werde die Reform des ärztlichen Bereitschaftsdienstes, warf der KV-Chef einen Blick voraus. Die Entwicklung in einigen Regionen erfordere es, sich strukturell und inhaltlich neu aufzustellen, um auch in den kommenden 10 Jahren die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in den praxisfreien Zeiten zu gewährleisten.

„Hier wird aber kein Konzept am grünen Tisch entwickelt, sondern wir werden es intensiv mit den Kolleginnen und Kollegen an der Basis diskutieren, deren Erfahrungen einfließen lassen und uns auch die dafür not-

wendige Zeit lassen“, argumentierte der KV-Vorsitzende. Ziel sei es, mit Jahresbeginn 2013 die Reform „scharf zu schalten“.

Um in der Vorbereitung darauf möglichst viel Kompetenz zu bündeln, werde es eine Arbeitsgruppe geben, die sich aus VV-Mitgliedern, Vertretern der Servicestellenbeiräte, Notfalldienstbeauftragten und Mitarbeitern der KV-Verwaltung zusammensetze.

Mit Blick auf den Haushalt der KVBB kritisierte Dr. Helming die stetig steigenden Kosten der paritätisch durch alle Kassen sowie die KVBB zu finanzierenden Prüfungsstelle. Zurzeit betrage die Finanzierung das „Vierfache gegenüber jener Zeit, in der die KV Brandenburg die Prüfungsaufgaben allein erledigte“. Eine solche Entwicklung sei schädlich und nicht mehr rational zu begründen.

In der sich dem Bericht anschließenden Diskussion sprach sich Dr. Schrambke, Hausarzt in Schorfheide, vehement gegen eine Aufweichung der Kriterien für eine Delegation ärztlicher Leistungen aus. Dies sei ein „Angriff auf die Freiberuflichkeit“ und es müsse „sehr aufgepasst“ werden, dass keine Aushöhlung der ärztlichen Berufsordnung erfolge.

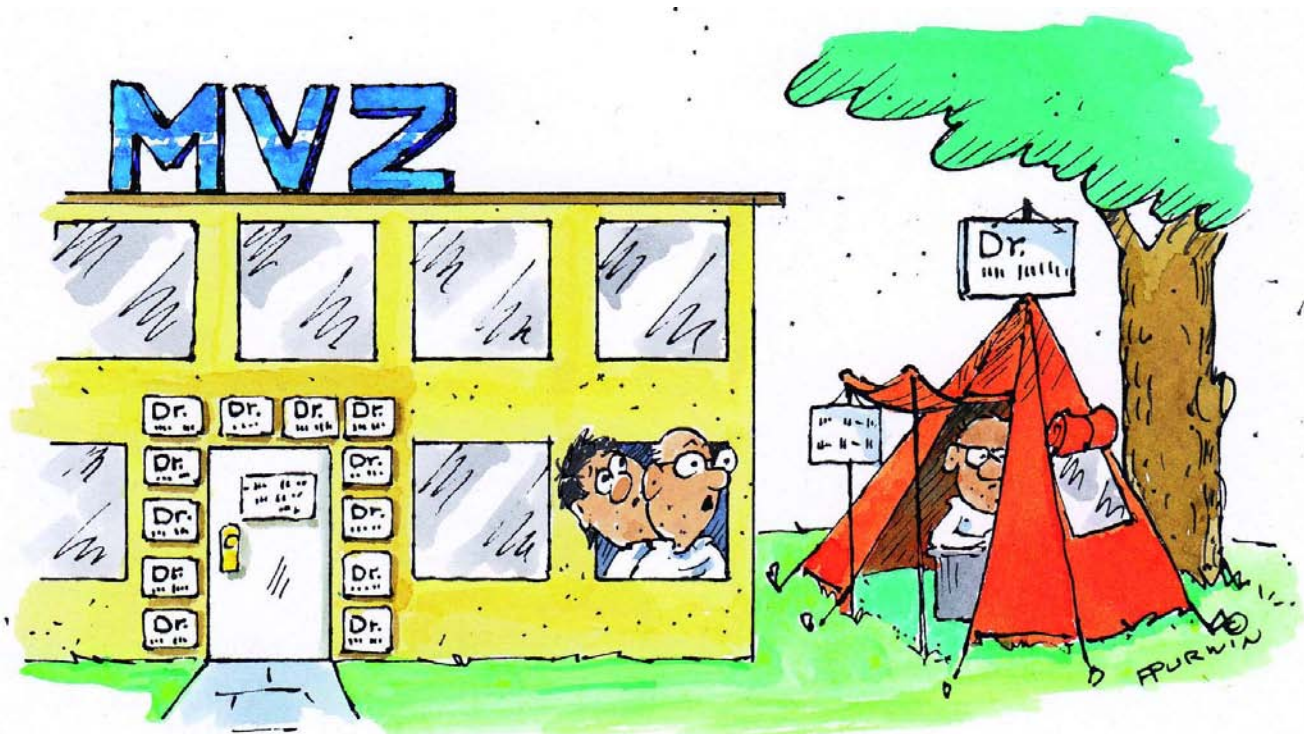
Der Cottbuser Orthopäde Michael Kirsch warnte ebenso wie der Rathenower Hausarzt Dr. Pohle vor einem

Aufweichen der Residenzpflicht. „Wir sollten damit nicht zu locker umgehen“, stellte Dr. Pohle fest. Ein Arzt gehöre dorthin, wo seine Patienten seien.

Und last but not least sollte nicht in der Berichterstattung über die jüngste VV untergehen, dass die intensive Beratungstätigkeit der KV-Mitarbeiter in der Ärzteschaft sehr gut angenommen und beurteilt werde, wie es Dipl.-Med. Michael Kirsch formulierte.

Bei der Eröffnung der Sitzung der Vertreterversammlung informierte der Präsident, Dr. Braunsdorf, darüber, dass die gewählten Mitglieder Dr. Andreas Huth und Gisela Damaschke aus persönlichen Gründen ihr Mandat niedergelegt haben. Für Dr. Huth rückt Dr. med. Stephanie Lenke als neues Mitglied der VV nach, für Gisela Damaschke Dr. med. Frank Berthold.

**R.H.**



“Noch etwas störrisch, der Kollege! Er will tatsächlich als Niedergelassener weitermachen, dieses “Auslaufmodell”!”

Zeichnung: **A. Purwin**

## Pressemitteilung

# Frau Ministerin, entschuldigen Sie sich!

Dr. med. Werner Hessel ist empört über die Sichtweise von Frau Tack, niedergelassene Ärzte seien „Auslaufmodelle“

**Potsdam, 6. April 2011.** Als „Diffamierung eines ganzen Berufsstandes“ bewertet der Vorsitzende der Ärzte-Union Brandenburg, Dr. med. Werner Hessel, die Äußerung von Ministerin Anita Tack, niedergelassene Ärzte seien ein Auslaufmodell, die Zukunft sehe sie in Medizinischen Versorgungszentren mit angestellten Ärzten.

„Ich erwarte von der Ministerin im Namen meiner knapp 3.000 niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen eine öffentliche Entschuldigung“, stellte Hessel fest. Es sei eine Geschmacklosigkeit ohnegleichen, die niedergelassenen Ärzte, die flächendeckend mit enormem Engagement und unter oftmals schwierigen Bedingungen die Patienten versorgten und betreuten, derartig vor den Kopf zu stoßen.

Hessel: „Von der Gesundheitsministerin eines Landes erwarte ich, dass sie sich für die Belange der medizinischen Versorgung einsetzt und nicht ihr ideologisches Süppchen kocht. Die niedergelassenen Ärzte tragen die Hauptlast der ambulanten medizinischen Versorgung. Mit hohem auch finanziellen Risiko haben sie ihre Praxen aufgebaut, halten sie am Leben und sind nicht zuletzt Arbeitgeber für knapp 10.000 Schwestern und Arzthelferinnen.“

Die Äußerungen der Ministerin, die

sie auf einer Regionalkonferenz der Liniken am 2. April in Bad Belzig machte und die in der MAZ vom 5. April wiedergegeben wurden, seien ein „Schlag ins Gesicht aller niedergelassener Ärzte“. „Wer solch einen Schwachsinn öffentlich verbreitet, zeigt, dass er die Wirklichkeit nicht kenne oder bewusst falsch interpretiere“, so der Chef der Ärzte-Union Brandenburg.

Es sei weder wahr, dass junge Ärzte lieber in MVZ als Angestellte arbeiteten, noch seien diese das Patentrezept, um dem Mangel an Ärzten insbesondere in ländlichen Regionen zu begegnen. Der Alltag zeige hingegen, dass gerade MVZ in der medizinischen Versorgung instabiler sind als Niedergelassene in ihrer Praxen. In MVZ würden viel öfter die Ärzte wechseln und auch die Fluktuation der Kollegen sei sehr hoch, so dass es schwer sei, individuelle Arzt-Patienten-Verhältnisse aufzubauen und zu pflegen.

### Zum Hintergrund:

In Brandenburg sind rund 2.850 Ärzte freiberuflich in eigener Niederlassung tätig, 402 als angestellte Ärzte in Einrichtungen (d.h. in Medizinischen Versorgungszentren und Ärztehäusern) und 164 als Angestellte in Arztpraxen.

## Unter Aufsicht der Aufsicht

Geht es nach dem Willen der Länder, sitzen sie bei künftigen Entscheidungen über den Einsatzort von Ärzten, die Verteilung von Arztsitzen oder MVZ-Zulassungen mit am Entscheidertisch. Doch nicht nur sie, auch die Kommunen wollen ein Mitspracherecht, welcher Facharzt noch in der Region benötigt oder warum eventuell welchem Mediziner die Zulassung nicht erteilt wird. Was drängt die Politik, sich in diesem sensiblen Bereich so zu engagieren, obwohl kaum ein Lorbeerkranz zu gewinnen sein wird?

Angesichts jahrelanger Erfahrungen steht zu befürchten, dass hier neben der Befriedigung von Partikularinteressen (Kommunen) vor allem die ideologische Ausrichtung der jeweiligen Länderregierung das tragende Element sein dürfte.

Doch damit ist weder dem Ärztemangel noch einer angestrebten „besseren Verteilung“ der Vertragsärzte zu begegnen. Vielmehr ist zu vermuten, dass es so laufen soll, wie – leider – in der Vergangenheit sehr oft: Die Politik sorgt mit ihrer Gesetzgebung und Regelungswut einerseits für vollkommen unzureichende Rahmenbedingungen, spielt andererseits jedoch den Gutmenschen und regt an, dass doch in der Region X, Y, wo es an Ärzten fehlt, gefälligst neue Ärzte anzusiedeln seien. Also doch wieder: Jedem Bürgermeister sein Doktor!

Dies zu organisieren, zu realisieren und letztlich zu finanzieren – dafür ist dann allerdings ein anderer zuständig; die KV, die es aus dem Honorar der Ärzte finanzieren soll. Oder anders ausgedrückt: Die Selbstverwaltung soll degradiert werden zu einem Arbeitsgremium, das unter Aufsicht der Aufsicht arbeiten und die Zeche bezahlen darf.

Klappt es nicht, können sich Länder und Kommunen hinstellen und auf die „Unfähigen“ hinweisen, denn der Sicherstellungsauftrag verbleibt ja bei der KV. Klappt es, hat es die Politik geregelt.

Nein, dieser Schuh kann auf keinen Fuß passen. Wer mit entscheiden will, muss auch Verantwortung übernehmen. Und zwar konkrete, in Euro und Cent, strukturell oder mittels Sonderlösungen für bestimmte Regionen. Von der erforderlichen Kompetenz einmal ganz zu schweigen.

Was davon können die Länder und Kommunen? Erst wenn diese Fragen überzeugend beantwortet sind, kann und darf über eine Beteiligung nachgedacht werden. Nicht vorher und gleich gar nicht über Sondervollmachten, die die Länder auch noch in die Lage versetzen, via Beanstandungsrecht alle Beschlüsse in ihrem Sinne zu kippen. Das wäre dann der Gipfel.

**R.H.**





## Dieser Fall wird gemanagt

„agnes zwei“ – eine neue Struktur mit neuem Inhalt nimmt Gestalt an

Sie ist das jüngste Kind der Arbeitsgemeinschaft Innovative Gesundheitsversorgung in Brandenburg, kurz IGiB: „agnes zwei“, Fallmanagerin in der Arztpraxis, dem Ärztehaus, MVZ oder Ärztenetz. „agnes zwei“ unterscheidet sich fundamental von ihrer „berühmten“ Vorgängerin, denn anders

Modellversuche; in einer Hausarztpraxis in Kyritz, einer Facharztpraxis in Fürstenwalde, einem MVZ in Lübbenau und, wenn diese Ausgabe von „KV-Intern“ ausgeliefert wird, sicher schon in zwei oder drei weiteren ärztlichen Einrichtungen in anderen Regionen.



Großes mediales Interesse bei der Vorstellung der „agnes zwei“ auf einer gemeinsamen Pressekonferenz von KV Brandenburg, AOK Nordost und BARMER GEK Berlin-Brandenburg – den drei IGiB-Gesellschaftern.

**Foto: Jochen Zieba, KVBB**

als diese, unterliegt sie nicht deren restriktiven Begrenzungen und Eingengungen.

Im Gegenteil, „agnes zwei“ kann, und da sind sich die „Eltern“ sicher, wird vielen brandenburgischen Vertragsärzten in Zukunft eine wertvolle Unterstützung sein (können). Zurzeit laufen im Land Brandenburg mehrere

Mit diesen Modellen sollen Erfahrungen gesammelt werden über die inhaltlichen Tätigkeiten der „agnes zwei“, die dafür notwendigen qualitativen Voraussetzungen sowie natürlich die Honorierung dessen, was „agnes zwei“ so macht oder machen könnte.

Eines steht dabei fest: Ihre Tätigkeiten werden vor allem den Vertragsarzt entlasten und zugleich für die Patienten Hilfe und Unterstützung sein. Sie wird jene „Fälle“ managen, die

sehr zeitaufwendig und ausgesprochen vielschichtig sind. Das Spektrum reicht dabei von der Terminvermittlung bei Fachärzten, über alle Fragen beispielsweise der Krankenhauseinweisung, der Organisation ambulanter Rehabilitation oder spezieller poststationärer Behandlungen bis hin zur Bestellung von Heil- und Hilfsmitteln.

Dieses Fall- und Schnittstellenmanagement macht das Gros ihrer Tätigkeiten aus und wird ergänzt durch Hausbesuche mit entsprechenden delegierbaren Leistungen sowie betreuenden, fürsorgerischen Aufgaben.

Als jüngstes Kind der IGiB beschränkt sich die Inanspruchnahme vorerst auf Versicherte der AOK Nordost und BARMER GEK Berlin-Brandenburg als die zwei Kassenpartner im Verbund mit der KV Brandenburg.

Wer kann alles „agnes zwei“ sein? Alle examinierten Krankenschwestern, Fachwirte der ambulanten medizinischen Versorgung sowie medizinische Fachangestellte, die bereits drei Berufsjahre oder die Qualifikation als nichtärztliche Praxisassistentin haben. Basierend auf dieser Grundlage wird zurzeit in der KV Brandenburg ein Schulungskonzept entwickelt, in dem detaillierte spezielle Ausbildungsinhalte für eine weitere Qualifikation insbesondere in Managementaufgaben erarbeitet wird. **R.H.**

## Sinnhaft Kommentar

Um es vorweg zu nehmen: „agnes zwei“ macht Sinn. Immer mehr ältere, multimorbide Patienten sind mit einem stetig steigenden Zeitaufwand sowohl in Haus- als auch in Facharztpraxen zu betreuen und zu versorgen, Termine sind zu koordinieren, Patienten bedürfen nicht zuletzt einer besseren Steuerungsfunktion durch unser Gesundheitssystem.

In vielen Praxen übernimmt jetzt bereits das Praxispersonal gewissermaßen nebenbei einen Teil dieser Managementaufgaben; ohne dass dafür eine besondere Qualifikation vorliegt, ohne dass dafür auch nur ein zusätzlicher Euro fließt.

Mit „agnes zwei“ soll und wird sich das ändern. Das IGiB-Projekt wird in den einzelnen regionalen Modellen unterschiedliche Formen der Honorie-

rung dieser Arbeit sowie deren detaillierte Inhalte testen und evaluieren. Wie lange diese Testphasen dauern, ist nicht vereinbart. Fest steht aber, dass „agnes zwei“ bei dem erwarteten Erfolg so schnell wie möglich auch in anderen ärztlichen Strukturen wirksam werden soll.

Und genau dies ist ein weiterer großer Vorteil: die praktisch universelle Einsetzbarkeit. So ist es denkbar, ja wünschenswert, wenn beispielsweise ein Ärztenetz zwei oder drei „agnes zwei“ beschäftigt, die fachübergreifend Patienten managen. Analog gilt dies für MVZ, Ärztehäuser oder fachübergreifende Berufsausübungsgemeinschaften. Gerade diese enge Verknüpfung mit den ärztlichen Strukturen garantiert den effizientesten Einsatz von „agnes zwei“. **-re**

## Neue Besen kehren gut ...

... sagt der Volksmund. Und die „alten“ – um im Bild zu bleiben?

Wir machen die Probe aufs Exempel und stellen jedem Mitglied der neu gewählten Vertreterversammlung die gleichen sechs Fragen. Lesen Sie hier

und in den kommenden Heften alle Antworten der von Ihnen gewählten VV-Mitglieder.



<b>Name</b>	<b>Dr. Holger Siggel</b>
<b>Facharzt für</b>	<b>Augenheilkunde</b>
<b>Praxisort</b>	<b>Brandenburg an der Havel</b>
<b>Wahlperiode</b>	<b>Erste</b>
<b>Hobbys</b>	<b>Fotografie, Biken, Paddeln, Wandern</b>

### Welche Themen sollten in der Vertreterversammlung diskutiert werden?

- Neue Formen der kollegialen Zusammenarbeit unter Beachtung der modernsten medizinischen Möglichkeiten
- Stabilität des freien Arztberufes und Kampf um die Sicherstellung der ärztlichen Tätigkeit in eigener Niederlassung mit adäquater Vergütung
- Sicherstellung der medizinischen Versorgung auch durch personelle Sicherstellung der Praxen, insbesondere Einbindung junger approbierter Kolleginnen und Kollegen

### Welche Erwartungen haben Sie an diese Vertreterversammlung?

- Basisdiskussion ohne vorweggenommene Entscheidungen
- Kollegiale Zusammenarbeit von Haus- und Fachärzten - Weil: Wir sitzen ALLE in einem Boot
- Professionelle Führungskräfte und Mitarbeiter

### Was sind Ihre Ziele für die kommende Legislaturperiode?

- Durchsetzung gemeinschaftlicher Ziele ALLER;
- insbesondere jedoch Vertreter sein der Augenärzte, die mir ihr Vertrauen aussprachen

### Wie lautet Ihr Credo für Ihre VV-Tätigkeit?

Fairness - Innovation - Das Gespräch im Miteinander

### Was erwarten Sie an Unterstützung von den Kollegen an der Basis?

- Einbeziehung aller in Entscheidungsfindungen; scharfe Positionierung gegenüber den Mitläufern
- Besinnung auf eine ethische Medizin, um Abrechnungsspagate einzudämmen

### Dem Bundesgesundheitsminister würden Sie folgenden Vorschlag machen:

Durchsetzung des Kostenerstattungsprinzips, um für alle Beteiligten eine faire Transparenz in Diagnostik, Therapie und Abrechnung zu erzielen



<b>Name</b>	<b>Dr. med. Gerd Neubüser</b>
<b>Facharzt für</b>	<b>Kinderheilkunde und Jugendmedizin</b>
<b>Praxisort</b>	<b>Rathenow</b>
<b>Wahlperiode</b>	<b>Erste</b>
<b>Hobbys</b>	<b>Musik, Handball, Laufen</b>

### Welche Themen sollten in der Vertreterversammlung diskutiert werden?

Themen zur Stärkung der Selbstverwaltung der Ärzteschaft auf der Grundlage des KV-Systems halte ich für sehr wichtig, da Vorgaben der Politik oft die Nähe zum Praktischen vermissen lassen.

### Welche Erwartungen haben Sie an diese Vertreterversammlung?

Dass mit unseren Beschlüssen nicht weitere bürokratische Hürden aufgebaut werden, die uns von der Patientenbetreuung ablenken.

### Was sind Ihre Ziele für die kommende Legislaturperiode?

Da diese meine erste Wahlperiode ist, bin ich mir meiner Möglichkeiten noch nicht bewusst.  
Ich möchte meine Bodenständigkeit und den Praxisbezug erhalten.

### Wie lautet Ihr Credo für Ihre VV-Tätigkeit?

Gemeinsam mit meinen Kollegen in der Vertreterversammlung möchte ich bei allen Entscheidungen der Bedeutung für die Pädiatrie besonderes Augenmerk schenken. Die Ärzteschaft sollte sich nicht spalten lassen, wir sollten untereinander kompromissbereit sein.

### Was erwarten Sie an Unterstützung von den Kollegen an der Basis?

Ich wünsche mir eine frühzeitige Information über auftretende Probleme, damit eine ausgewogene, sachliche Diskussion bis zu einer Entscheidung geführt werden kann. Die getroffene Entscheidung sollte dann auch akzeptiert und nicht weiter zerredet werden.

### Dem Bundesgesundheitsminister würden Sie folgenden Vorschlag machen:

Bitte gehen Sie unangemeldet öfter in Arztpraxen hospitieren.



<b>Name</b>	<b>Dr. Gerald E. Gronke</b>
<b>Facharzt für</b>	<b>Hals-Nasen-Ohrenheilkunde</b>
<b>Praxisort</b>	<b>Blankenfelde</b>
<b>Wahlperiode</b>	<b>Zweite</b>
<b>Hobbys</b>	<b>Wandern, Brettsegeln</b>

### Welche Themen sollten in der Vertreterversammlung diskutiert werden?

Wie kann erreicht werden, dass jeder niedergelassene Arzt im Land Brandenburg, der die durchschnittliche Patientenzahl seiner Fachgruppe versorgt, allein auf der Basis seiner GKV-Umsätze eine gesicherte wirtschaftliche Existenz hat?

Wie kann die KV, obwohl sie als Körperschaft öffentlichen Rechts auch Erfüllungsgehilfe der Politik sein muss, trotzdem die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der Politik wirksam vertreten?

Wie kann gesichert werden, dass der Arztberuf auch in der Zukunft als freier Beruf ausgeübt werden kann? Wie lässt sich Unabhängigkeit des Arztberufes bewahren oder wiedererlangen?

Wie kann die Selbstverwaltung der Brandenburger Kassenärzte effektiv, kostengünstig und serviceorientiert organisiert werden?

### Welche Erwartungen haben Sie an diese Vertreterversammlung?

Ich wünsche mir, dass die Mitglieder der Vertreterversammlung sachbezogen und pragmatisch an die zu bearbeitenden Themen herangehen und sie durch ihre Entscheidungen die Brandenburger Kassenärzte vor Fremdbestimmung bewahren.

### Was sind Ihre Ziele für die kommende Legislaturperiode?

- die Arbeit des KV-Vorstandes - im Sinne der parlamentarischen Funktion der Vertreterversammlung - zu lenken und zu kontrollieren,
- das Kollektivvertragssystem zu stärken, um die Einigkeit der Ärzteschaft zu erhalten,
- "Hamsterrad"-Effekte zu verhindern, wo immer sie auftreten,
- echte Honorarzuschläge für Leistungen mit besonders gesicherter Qualität zu erwirken,
- auch in Brandenburg eine Förderung der ambulanten fachärztlichen Weiterbildung analog der Förderung der allgemeinärztlichen Weiterbildung einzuführen (wie dies z.B. in Niedersachsen der Fall ist)

### Wie lautet Ihr Credo für Ihre VV-Tätigkeit?

Ärztliche Tätigkeit ist keine gewöhnliche Dienstleistung - das muss die Gesellschaft verstehen und honorieren.  
Ich werde alles tun, dies zu vermitteln.

### Was erwarten Sie an Unterstützung von den Kollegen an der Basis?

Hüllen Sie sich nicht in Schweigen! Melden Sie sich zu Wort in allen Bereichen der Gesellschaft, wo ärztliche Kompetenz vernöten ist.  
Bitte antworten Sie auf Anfragen Ihrer Berufsverbände oder der KV, die Sie per e-mail oder Post erhalten.

### Dem Bundesgesundheitsminister würden Sie folgenden Vorschlag machen:

Kurzfristig umzusetzen:

Gleiche Preise für gleiche Leistungen, unabhängig davon, ob sie ambulant oder stationär erbracht werden.

Duale Finanzierung für alle oder für keinen “Leistungserbringer”.

Langfristiges Programm:

Demographische Entwicklung und medizinischer Fortschritt werden unweigerlich zu weiteren Kostensteigerungen bei der medizinischen Versorgung der Bevölkerung führen. Nur die Einführung einer kapitalgedeckten Krankenversicherung und mehr Eigenverantwortlichkeit und auch mehr Eigenbeteiligung der Versicherten (bei steuerfinanziertem Sozialausgleich, können diese Probleme lösen.



<b>Name</b>	<b>Anke Speth</b>
<b>Facharzt für</b>	<b>Kinder- und Jugendmedizin</b>
<b>Praxisort</b>	<b>Poliklinik Rüdersdorf</b>
<b>Wahlperiode</b>	<b>Erste</b>
<b>Hobbys</b>	<b>Radfahren, Lesen</b>

### Welche Themen sollten in der Vertreterversammlung diskutiert werden?

- Patientenversorgung in strukturschwachen Regionen
- Neue Ideen zur Sicherstellung der Patientenversorgung bei Ärztemangel
- Attraktivität des Arztberufes im ambulanten Bereich

### Welche Erwartungen haben Sie an diese Vertreterversammlung?

- Interessenvertretung ohne ständige Rivalität zwischen den Lagern Haus- und Fachärzte
- Mut zu neuen Lösungsansätzen

### Was sind Ihre Ziele für die kommende Legislaturperiode?

- Akzeptanz des Angestelltenverhältnisses für ambulante Ärzte als gleichberechtigte Variante der Tätigkeit neben der Niederlassung und Abschaffung aller noch nicht abschließend ausgeräumten Hindernisse dabei



**Wie lautet Ihr Credo für Ihre VV-Tätigkeit?**

- Alte ausgefahrene Wege führen selten zu neuen Zielen

**Was erwarten Sie an Unterstützung von den Kollegen an der Basis?**

Zeitnahe Hinweise (jederzeit) wenn Probleme bestehen, die in der Vertreterversammlung besprochen werden sollen, und eine solide Zuarbeit dazu, damit ich es auch fachlich gut vertreten kann

**Dem Bundesgesundheitsminister würden Sie folgenden Vorschlag machen:**

Kommen Sie uns mal besuchen

Anzeige



## (Auf)gelesen

**Ärzte Zeitung, 8.4.2011**

### **Zu Kassenaufsicht stoppt Hausarztvertrag**

„(...) das Bundesversicherungsamt (BVA) pocht auf Kostenneutralität. Es hat einen Schiedsspruch zum Hausarztvertrag von Ersatzkassen und Hausärzteverband in Brandenburg von Ende 2010 kassiert. Die Begründung: Die Neufassung des Paragraph 73b verlange mit Blick auf die Kassenfinanzen, ‚dass Mehraufwendungen durch Einsparungen und Effizienzsteigerungen finanziert werden.‘ (...) Zudem sei der Grundsatz der Beitragsstabilität zu beachten. (...) Der Brandenburger Add-on-Vertrag genügt diesen Anforderungen nach Angaben des BVA nicht (...)“

**Märkische Allgemeine, 6.4.2011**

### **Zur Einbeziehung der Länder in die Bedarfsplanung**

„(...) ‚Auch die Länder können sich keine Ärzte aus den Rippen schneiden‘, konstatiert Hans-Joachim Helming, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Brandenburg. Viel entscheidender sei es, ‚die Rahmenbedingungen für den Arztberuf endlich so auszugestalten, dass dieser wieder attraktiv wird‘, so der KV-Chef weiter. Diese Chance lasse die Politik bisher ungenutzt. (...) Wenn das Land bei der Ärzteplanung mitreden wolle, müsse es auch Verantwortung übernehmen – und das bedeute, es müsse Geld in die Hand nehmen (...)“

**Märkische Allgemeine, 5.4.2011**

### **Zu Frau Tacks Ideen der künftigen medizinischen Versorgung**

„(...) Möglichkeiten zur verbesserten medizinischen Versorgung der geringer werdenden Bevölkerung sieht Tack zudem in der Telemedizin (...) Auch gelte es, eine neue Mobilität zu organisieren und Ärzte aufs Land zu holen. Niedergelassene Mediziner hält die Ministerin jedoch für ein ‚Auslaufmodell‘. Die Zukunft sieht sie in Medizinischen Versorgungszentren mit angestellten Ärzten.“

**Märkische Oderzeitung, 4.4.2011**

### **Zum Internetauftritt „Arzt in Brandenburg“**

„Im Kampf gegen den hiesigen Ärztemangel haben Akteure im brandenburgischen Gesundheitsbereich eine neue Internetplattform entwickelt. (...) Auf den Seiten können sich Ärzte zugleich über Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, über Berufsaussichten sowie kulturelle Angebote und das Lebensumfeld in den verschiedenen Regionen Brandenburgs informieren. (...) Zudem stellt die Plattform Berufsmöglichkeiten in Krankenhäusern vor, zeigt, wo eine Facharztausbildung möglich ist und welche Fachgebiete die zwölf Akademischen Lehrkrankenhäuser in der Mark anbieten. (...)“

## Änderungen im EBM

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 erfolgte die Aufnahme eines neuen Abschnitts 11.4 Indikationsbezogene molekulargenetische Stufendiagnostik in den Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM). Fachärzten für Pathologie und Neuropathologie und Fachärzten mit der Zusatzbezeichnung Molekularpathologie wurde damit die Berechnungsfähigkeit der GOP 11430 und GOP 11431 eröffnet.

**Mit Wirkung zum 1. April 2011 wurde die Legende der GOP 11431 aus dem Kapitel Humangenetik geändert.**

### 11431 Lynch-Syndrom

(Hereditäres non-polypöses kolorektales Karzinom, HNPCC)

- weitergehende Untersuchung bei Vorliegen einer Mikrosatelliteninstabilität entsprechend der GOP 11430 oder einer Expressionsminderung eines Gens (MLH1, PMS2, MSH2 oder MSH6) um mehr als 50 Prozent im Tumormaterial

### Obligater Leistungsinhalt

Untersuchung auf Deletionen und Mutationen der Gene MLH1 und PMS2 oder MSH2 und MSH6 in der Keimbahn bei vorbekannter Mikrosatelliteninstabilität oder Expressionsminderung eines Gens im Tumormaterial des

Versicherten oder des Indexpatienten,  
einmal im Krankheitsfall

Die durch die GOP 11431 abgebildete Untersuchung wird nicht an Tumormaterial, sondern wie andere genetische Untersuchungen auch an DNA aus Vollblut durchgeführt und setzt die Kenntnis des Befundes aus Tumormaterial entsprechend der GOP 11430 voraus. Die entsprechend modifizierte Legendierung soll diesbezüglich zur Klarstellung beitragen.

Die GOP 11431 ist zukünftig für Pathologen nicht mehr berechnungsfähig.

Als Folge ist auch die Rücknahme der Öffnung der GOP 11431 für Pathologen erforderlich, die über Nummern 9 und 11 der Präambel des Kapitels 19 dargestellt wurde.

Damit ist mit Wirkung zum 1. Juli 2011 in Abschnitt 11.4 ausschließlich die GOP 11430 für Pathologen bei Erfüllung der weiteren Voraussetzungen berechnungsfähig.

### Ansprechpartner:

Abrechnungshotline 01801/58 22 433\*

\* 3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz; maximal 42 Cent pro Minute aus den Mobilfunknetzen.

# Änderung der Abrechnungsordnung

Mit Wirkung ab dem 1. Quartal 2011 sind einige Änderungen in Kraft getreten, die eine Anpassung der Abrechnungsordnung zur Folge hatten.

Wir hatten bereits mehrmals darüber berichtet, dass die Praxen mit Wirkung ab dem Jahr 2011 verpflichtet sind, ihre Abrechnungen leitungsgelungen online an die KVBB zu übertragen. Einzelheiten zu den Übertragungswegen sind unter [www.kvbb.de](http://www.kvbb.de) veröffentlicht.

Ungeachtet der Veränderungen zur Online-Abrechnung sind weiterhin einige Unterlagen in Papierform mit der Abrechnung einzureichen. Nähere Einzelheiten sind in den Abrechnungsbedingungen (Anlage der Abrechnungsordnung) festgelegt, die ebenfalls unter [www.kvbb.de](http://www.kvbb.de) veröffentlicht sind.

**Einzureichen sind weiterhin:**

- die Vierteljahreserklärung
- Dokumentationsbögen gemäß vertraglichen Regelungen
- Anerkennungsbescheide Psychotherapie
- Kopien der Zahlungsaufforderungen für Praxisgebühr(-nicht-)zahler
- Abrechnungsscheine für besondere Kostenträger, soweit die vertraglichen Regelungen dies vorsehen (z. B. Sozialamt, MdK, SVA, BVG)

Eine weitere Änderung betrifft die Aufbewahrungspflicht von Sicherungskopien der Abrechnungsdateien in der Arztpraxis, die gemäß den Vorgaben auf Bundesebene auf 16 Quartale festgelegt wurde.

Das Verfahren bei verspätet eingereichten Abrechnungen wurde konkretisiert. So werden diese erst im Folgequartal berücksichtigt, wenn aufgrund der verspäteten Abrechnung die Bearbeitung in der KVBB gefährdet würde.

Der Begriff „Beiträge“ wurde als Einnahmegrundlage neben Verwaltungskosten definiert. Dies hängt mit der erfolgten Satzungsänderung zusammen. Aufgrund der Änderung der Vertragslandschaft z. B. durch den Abschluss von Selektivverträgen, die teilweise eine Bereinigung der Gesamtvergütung zur Folge haben, ist eine Präzisierung der Finanzierungsgrundlagen der KVBB erforderlich, um den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen.

## **Ansprechpartner:**

Abrechnungshotline 01801/58 22 433\*

\* 3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz; maximal 42 Cent pro Minute aus den Mobilfunknetzen.

## Neues zum AOK-Hausarztvertrag

In einem Beileger zu „KV-Intern“ 11/2010 haben wir Ihnen das Servicemodul zum AOK-Hausarztvertrag vorgestellt. Teilnehmer an diesem Modul erhalten bei Erfüllung der darin enthaltenen besonderen Serviceanforderungen bekanntlich ohne gesonderte Abrechnung 200 Euro je Quartal.

Diesbezüglich hat die KVBB nun einen Nachtrag mit der AOK Nordost rückwirkend zum Inkrafttreten des Vertrages am 1.10.2010 vereinbart. Darin wird klargestellt, dass die gefor-

derten 200 eingeschriebenen AOK-Patienten bei Berufsausübungsgemeinschaften auch von den Partnern gemeinsam erfüllt werden können. Dann erfolgt die Vergütung der Servicepauschale einmalig im Quartal an die Berufsausübungsgemeinschaft.

### **Ansprechpartner:**

Fachbereich Verträge

Abrechnungshotline 01801/58 22 433\*

\* 3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz; maximal 42 Cent pro Minute aus den Mobilfunknetzen.

Anzeige

# Abrechnung des „Chronikerzuschlages“

Die Thematik zur Abrechnung der Pauschale für die Behandlung einer oder mehrerer schwerwiegender chronischer Erkrankungen bleibt nach wie vor aktuell. An uns herangetragene Fragen möchten wir zum Anlass nehmen, noch auftretende Unsicherheiten auszuräumen.

## **GNR 03212 EBM:**

Zuschlag zu den Versichertenpauschalen nach den GNRn 03110 bis 03112 für die Behandlung eines Versicherten mit einer oder mehreren schwerwiegenden chronischen Erkrankung(en) gemäß § 2 Abs. 2 der Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) zur Definition schwerwiegender chronischer Krankheiten im Sinne des § 62 SGB V.

## **Folgende Voraussetzungen müssen für die Abrechnung des „Chronikerzuschlages“ erfüllt sein:**

- **Dauerbehandlung des Versicherten** wenigstens ein Jahr, mindestens einmal pro Quartal ärztlich behandelt  
Sie ist auch erfüllt, wenn verschiedene Ärzte innerhalb eines Jahres den Patienten behandelt haben, auch eine stationäre Behandlung zählt beispielsweise mit. Ist die Dauerbehandlung der eigenen

Dokumentation nicht zu entnehmen, empfehlen wir, diese beim Patienten zu erfragen und entsprechend zu dokumentieren.

**Allein** die Einnahme eines Medikamentes über ein Jahr erfüllt die Kriterien einer Dauerbehandlung, entsprechend der Richtlinie, jedoch **nicht**.

- **Mindestens 2 Arzt-Patienten-Kontakte im jeweiligen Abrechnungsquartal** diese sind ggf. ausschließlich in der Patientendokumentation des Arztes vermerkt
- **Versichertenpauschale GNR 03110/04110 ff** muss im Behandlungsfall abgerechnet sein oder verminderte Versichertenpauschale nach GNR 03120/04120 ff bei Überweisung durch Hausärzte an diabetologische oder HIV Schwerpunktpraxen
- **Eines der folgenden Merkmale** liegt vor
  - Pflegebedürftigkeit der Pflegestufe 1 oder 2
  - ein Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 60 oder eine Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) von mindestens 60 Prozent
  - Es ist eine kontinuierliche medizinische Versorgung

(ärztliche oder psychotherapeutische Behandlung, Arzneimitteltherapie, Behandlungspflege, Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln) erforderlich, ohne die nach ärztlicher Einschätzung eine lebensbedrohliche Verschlimmerung, eine Verminderung der Lebenserwartung oder eine dauerhafte Beeinträchtigung der Lebensqualität durch die aufgrund der Krankheit nach

Satz 1 verursachte Gesundheitsstörung zu erwarten ist.

- Präzise Verschlüsselung der entsprechenden Diagnosen der chronischen Erkrankung, möglichst unter Beachtung der ambulanten Kodierrichtlinien.

Die vollständige „Chroniker-Richtlinie“ kann im Internet: [www.g-ba.de](http://www.g-ba.de) eingesehen werden.

Anzeige

# Änderungen zum Vertrag Ärzte/Unfallversicherungsträger

Zum 1. April 2011 sind im Leistungs- und Gebührenverzeichnis, (UV-GOÄ – Anlage zu § 51 Abs. 1 des Vertrages Ärzte/Unfallversicherungsträger in der Fassung vom 1. Januar 2011) folgende Änderungen in Kraft getreten:

Einführung einer Gebühr für die Mitwirkung am Reha-Management.

In Teil B, Abschnitt I Allgemeine Beratungen und Untersuchungen wird nach Nr. 16 die Nr. 17 neu eingefügt:

„Nr. 17 Mitwirkung des Arztes bei der Erstellung des Reha-Planes i. S. von Nr. 3.2 des Handlungsleitfadens „Das Reha-Management der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung“.

Die Fortschreibung des Reha-Planes ist durch die Gebühr abgegolten. Die Mitwirkung am Reha-Management bedarf eines Auftrages durch den zuständigen UV-Träger und kann im

Rahmen der besonderen Heilbehandlung von den dazu berechtigten Ärzten abgerechnet werden: **“Besondere Heilbehandlung: 100,70 Euro“**.

In Teil B, Abschnitt VI Besondere Regelungen wird in Nr. 125 die Gebühr für den Formtext F 1050 von 6,19 Euro auf 7,50 Euro neu festgesetzt. Mit dem Formtext F 1050 erstellt der behandelnde Arzt am Tage der ersten Inanspruchnahme durch einen Unfallverletzten gegenüber dem Unfallversicherungsträger die ärztliche Unfallmeldung. Hierbei handelt es sich um einen Vergütungsanspruch im Rahmen der allgemeinen Heilbehandlung, der jedem Vertragsarzt zusteht.

## **Ansprechpartner:**

Abrechnungshotline 01801/58 22 433\*

\* 3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz; maximal 42 Cent pro Minute aus den Mobilfunknetzen.



# Verordnungsfähigkeit von Blutzuckerteststreifen

Harn- und Blutzuckerteststreifen sind künftig nur noch dann zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung ordnungsfähig, wenn sie für Patienten wirkliche Vorteile haben. Dies hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) entschieden. Patienten, die Insulin spritzen, sind von der Regelung nicht betroffen, unabhängig davon, ob sie an einem Diabetes mellitus Typ 1 oder Typ 2 leiden.

Die Einschränkung der bisher nicht begrenzten Verordnungsfähigkeit von Harn- und Blutzuckerteststreifen gilt ausschließlich für nicht insulinpflichtige Diabetiker mit Diabetes mellitus Typ 2.

Der Beschluss sieht allerdings eine weitreichende Ausnahmeregelung vor, die in Abstimmung mit den im G-BA mitberatenden Patientenvertretern getroffen wurde. Demnach können Vertragsärzte Harn- und Blutzuckerteststreifen weiterhin verordnen, wenn eine instabile Stoffwechsellage vorliegt. Blutzuckerschwankungen können auftreten, wenn zusätzlich zum Diabetes noch andere Erkrankungen hinzukommen oder Patienten neu auf bestimmte orale Antidiabetika eingestellt werden und deshalb vorübergehend häufigere Kontrollen des Blutzuckerspiegels sinnvoll sind.

**Pressemitteilung des G-BA**

Weitere Informationen unter [www.g-ba.de](http://www.g-ba.de)

Anzeige

# Neue Website „arzt-in-brandenburg.de“



geschaltete Internetplattform „arzt-in-brandenburg.de“.

Diese neue gemeinsame Website, die von der KV Brandenburg maßgeblich inhaltlich und strukturell entwickelt wurde, hat eine Portal- und Werbefunktion. Sie soll Interesse wecken, neugierig machen und auf die hervorragenden Möglichkeiten ärztlicher Tätigkeit sowie der beruflichen Entwicklung in Brandenburg hinweisen.

Zugleich offeriert sie dem Nutzer ein sehr detailliertes Informationsangebot auf dem Weg in die Niederlassung, ins Krankenhaus oder in eine der über 500 kooperativen ärztlichen Strukturen im Flächenland Brandenburg. Zugleich wird er über die Angebote im kulturellen, schulischen und Freizeitbereich informiert, die in den unterschiedlichen, vor allem ländlichen Regionen, bestehen.

Von der gemeinsamen Website führen viele Verlinkungen auf konkrete Informationen der Partner. Ein spezieller Navigator weist jungen Mediziner den Weg in die ambulante ärztliche Tätigkeit, informiert über Ansprechpartner, Zulassungsvoraussetzungen und Beratungsangebote der KV Brandenburg.

## Alle Akteure im brandenburgischen Gesundheitsbereich werben gemeinsam im Internet: Herzlich willkommen in Brandenburg

In welchen Regionen Brandenburgs gibt es eine Förderung? Wer bietet die Weiterbildung zum Hausarzt aus einer Hand an? Wo kann ich eine Praxis übernehmen? Wer sind dafür die kompetenten Ansprechpartner, und wie finde ich sie?

Antwort auf diese und viele andere Fragen rund um die Aus- und Weiterbildung junger Mediziner und die Berufsaussichten im Land Brandenburg gibt die am 4. April 2011 frei-

## Am 14. Mai in Potsdam: Informationstag für Existenzgründer

Am 14. Mai 2011 wird die KV Brandenburg ihren schon traditionellen Informationstag für Existenzgründer durchführen. Wir wenden uns an alle Fachärzte, die sich für eine Niederlassung entscheiden wollen, sowie an Ärzte in der Aus- und Weiterbildung.

Erstmals wird es an diesem Tag auch eine Praxis- und Kontaktbörse geben. Sie bietet beispielsweise die Möglichkeit, sich mit Vertragsärzten, die ihre Praxis abgeben wollen, direkt zu verständigen.

Inhaltlich gestaltet die KV Brandenburg diesen Existenzgründertag gemeinsam mit ihren langjährigen Partnern.

Alle Details zu diesem Informationstag entnehmen Sie bitte der dieser Ausgabe von „KV-Intern“ beigefügten Information.

## Im Ausland krankenversichert ...

Die Hinweise zur vertragsärztlichen Versorgung von Personen, die im Ausland versichert sind, stehen jetzt in einer aktualisierten Fassung zur Verfügung. Es handelt sich dabei um vorwiegend redaktionelle Änderungen, die keine substantiellen Auswirkungen auf das Verfahren beim Einsatz der Europäischen Krankenversicherungskarte haben.

Für die tägliche Arbeit in der Arztpraxis stehen drei Übersichten (Schnellübersichten) und die dazugehörenden Anlagen unter [www.dvka.de](http://www.dvka.de) zur Verfügung, die den Ablauf von der Dokumentation bis zur Abrechnung schematisch darstellen.

- Übersicht 1: Patienten, die eine Krankenversicherungskarte (EHIC) oder eine Provisorische Ersatzbescheinigung (PEB) vorlegen (Anlagen 1 bis 4).
- Übersicht 2: Patienten, die einen Abrechnungsschein vorlegen (ohne Anlagen).
- Übersicht 3: Patienten, die keinen bzw. nicht den richtigen Anspruchsnachweis vorlegen (Anlagen 1 bis 4).

Diese Übersichten in der Fassung mit Stand vom 1.1.2011 finden Sie unter [www.dvka.de](http://www.dvka.de) unter dem Schlagwort „Urlaub in Deutschland“.

# Berechnungsfähigkeit der digitalen Volumentomographie

In einem Rundschreiben äußert sich die KBV zum Thema dentale digitale Volumentomographie, insbesondere zu den Punkten „Berechnungsfähigkeit der Volumentomographie“ und „Einsatz eines Volumentomographen in der vertragsärztlichen Versorgung“. In dem Schreiben heißt es: „Röntgenaufnahmen, die als dentale digitale Volumentomographien angefertigt werden, zählen nicht zum Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) im ambulanten vertragsärztlichen Bereich.

Werden dentale digitale Volumentomographen zur Anfertigung von Aufnahmen gemäß dem GKV-Leistungskatalog eingesetzt (Kapitel 34 des EBM), müssen sie die apparativen Voraussetzungen der Vereinbarung zur Strahlendiagnostik und Therapie erfüllen. Eine entsprechende Gewährleistungserklärung des Herstellers

oder des Lieferanten muss der KV vorgelegt werden.

Aufnahmen gemäß dem Kapitel 34 des EBM, die mit einem Volumentomographen erstellt werden, sind darüber hinaus nur dann berechnungsfähig, wenn sie separat erstellt werden: Sie dürfen nicht aus den vorhandenen elektronischen Daten einer privatärztlich durchgeführten und abgerechneten Volumentomographie generiert werden.

Digitale Volumentomographien sind nicht als Panorama-Schichtaufnahmen berechnungsfähig.“

**Ansprechpartner:** Herr Stolaczyk,  
Tel.: 030/40 05 13 38,  
E-Mail: MStolaczyk@KBV.de



# Einleitung von Richtgrößenprüfungen für 2009

Für den Verordnungszeitraum 2009 stehen die Richtgrößenprüfungen Arznei- und Verbandmittel sowie Heilmittel unmittelbar bevor. Sie müssen bis zum 31.12.2011 abgeschlossen sein.

Gesetzlich wurde festgelegt, dass nicht alle Vertragsärzte, die das Richtgrößenvolumen um mehr als 15 Prozent überschritten haben, geprüft werden, sondern im Regelfall nicht mehr als 5 Prozent der Praxen einer Fachgruppe. Die Vertragspartner der Prüfvereinbarung (KVBB und Krankenkassen) führen daher eine Vorabprüfung durch.

Nach dieser Vorauswahl werden voraussichtlich etwa **50 Praxen** nach Heilmittelrichtgrößen und **55 Praxen** nach Arznei- und Verbandmittelrichtgrößen von der Prüfungsstelle geprüft.

Es ist zu erwarten, dass die Prüfungsstelle in den nächsten Wochen die betroffenen Praxen anschreibt und ihnen dann die Möglichkeit gibt, Stellung zu nehmen. Zugleich werden durch die Prüfungsstelle aufbereitete praxisbezogene Statistiken zur Verfügung gestellt, die für die Erklärung der Kostenüberschreitung genutzt werden können.

Bitte nutzen Sie bereits diese Möglichkeit, um z.B. weitere Praxisbesonderheiten geltend zu machen.

**Gern unterstützen wir Sie dabei!**

**Ansprechpartner:**  
Beratende Apotheker,  
Tel.: 0331/23 09-602

## Nachweis von Ringversuchszertifikaten

Für bestimmte Laboruntersuchungen ist die Teilnahme an sogenannten Ringversuchen verpflichtend. Welche Analyse in Kombination mit welchen Materialien von der Ringversuchspflicht betroffen sind, ist in den Richtlinien der BÄK zur Qualitätssicherung laboratoriumsmedizinischer Untersuchungen (BÄK-Richtlinie, Anlage 1) festgelegt.

Ärzte und Labore, die ringversuchspflichtige laboratoriumsmedizinische Untersuchungen durchführen und abrechnen, müssen jedes Quartal bei der KV ein gültiges Zertifikat vorlegen. **Ab April 2011 geht das nur noch elektronisch.**

Ausführliche Informationen entnehmen Sie bitte der dieser Ausgabe beiliegenden Information.

## Neue Welle von Adressbetrügereien

Neue Masche betrügerischer Arztportale: Unternehmen mit Sitz im Ausland machen Ärzten und Zahnärzten unseriöse Offerten. Sie bieten Einträge in vermeintlichen Suchportalen an. Die Anschreiben erwecken den Eindruck, es bestünde bereits eine Geschäftsbeziehung. Die hohen Kosten sind im Kleingedruckten versteckt. In den Vereinbarungen ist festgeschrieben, dass ausländisches Recht gelte.

Dr. Britta Specht, Vorsitzende des Medizinrechtsanwälte e.V., sagt: „Die Betrugsoffer werden somit in Unsicherheit versetzt, ob ein eventueller Zahlungsanspruch nach diesem fremden Recht in Deutschland durchzusetzen ist.“ Die Anwältin rät Betroffenen,

sich genau wie bei Angeboten aus Deutschland zu verhalten: diese Seiten genau zu prüfen und nicht leichtfertig zu unterschreiben. Sollte das dennoch passiert sein, empfiehlt Specht, auch bei „Auslandsbeteiligung“ nicht zu bezahlen und gegebenenfalls Anzeige zu erstatten. Gerade in anderen EU-Ländern gelten ähnliche Rechtsgrundsätze wie in Deutschland. Es gäbe klare Kriterien, wann ein Angebot als betrügerisch gilt. Stehe der Preis erst im Kleingedruckten und vermittele das Angebot den falschen Eindruck, es bestehe bereits eine Geschäftsbeziehung, komme kein Vertrag zustande.

**Presse-Info**  
**Medizinrechts-Beratungsnetz**



## Erholung für Kugel-Bäuche ...

**„Haus an der Sonne“ – die einzige medizinische Vorsorgeeinrichtung ausschließlich für Schwangere**

Paul ist geduldig. Er lässt sich ausziehen und waschen, abtrocknen und wickeln, drehen und hochheben, ohne

einen Mucks

von sich zu geben. Er nimmt es auch nicht übel, wenn manche Handgriffe der Baby-pflege noch nicht gleich auf Anhieb

sitzen ... Paul, die Babypuppe, ist im Dauereinsatz im „Haus an der Sonne“ in Bad Saarow, denn Tipps rund um die Baby-Pflege gehören genau so zum Programm der Schwangerenkur wie Arzt- oder Hebammensprechstunden, geburtsvorbereitende Kurse, Entspannungs- und Bewegungstherapie, Massagen oder Gesundheitsberatungen.

Das Haus am Ufer des Scharmützel-sees macht seinem Namen alle Ehre: warme Farben an den Wänden, die März-Sonne flutet durch große Fenster die Räume, bunte Blumensträuße stehen auf den Tischen. In einer

Couch-Ecke auf dem hellen Flur sitzen acht junge Frauen mit Baby-Bäuchen. Sie haben sich's bequem gemacht, die Füße hochgelegt, schwatzen und klappern mit den Stricknadeln. Blaue Wollschuhe für winzige Füßchen und bunte Decken entstehen.

Ruhe und Erholung in erster Linie dafür kommen werdende Mütter aus ganz Deutschland ins „Haus an der Sonne“. Denn das Kurangebot ausschließlich für Schwangere ist bundesweit einmalig, berichtet Leiterin Anke Müller. Den dreiwöchigen Aufenthalt beschreibt sie als „gesunde Mischung aus Belastung und Entspannung“. Im Mittelpunkt stehe die Vorsorge. Die dreiwöchige stationäre Vorsorgemaßnahme biete mit ihrer Vielseitigkeit und Intensität eine Wirksamkeit, die ambulant nicht erreicht werden könne.

Medizinische Untersuchungen werden angeboten oder veranlasst, jedoch nicht grundsätzlich in den Vordergrund gestellt. Die ärztliche Beratung sowie die Betreuung durch das medizinische Personal des Hauses verleihen den Kurgästen Sicherheit und Geborgenheit.

Auf der Tagesordnung steht eine breite Palette an Bewegungs- und Entspannungstherapien: Wassergymnas-





tik, Atem- und Haltungsschule, Yoga, Schwangerschaftsgymnastik oder progressive Muskelentspannung gehören beispielsweise dazu. Für die psychologische Betreuung sowie für die Beratung in sozialrechtlichen Aspekten ist gesorgt, ebenso für ganz persönliche Gespräche bei Bedarf. Physiotherapeutische Massagen sowie eine Reihe fakultativer Angebote runden das Angebot ab. Es bleibt aber auch genügend Zeit zur freien Verfügung und zum „einfach nur schwanger sein“ oder auch zum „Kreativ sein“. So werden von vielen Kurgästen kleine Dinge selbst gebastelt oder Gips-Bauch-Abdrücke angefertigt, gestaltet und mit nach Hause genommen.

„Unseren Gästen soll es nach dem Aufenthalt bei uns besser gehen“,



**Leiterin Anke Müller**

bringt es die Einrichtungs-Chefin auf den Punkt. „Und in den meisten Fällen gelingt es uns auch, dass die Frauen gestärkt abreisen.“

Der Weg dahin könne manchmal jedoch schwierig sein. Und sie erzählt von dem Teenager, verängstigt, mit der Schwangerschaft überfordert, weil selbst noch ein halbes Kind. Oder der energischen Karriere-Frau Mitte 30, der es wahnsinnig schwerfällt, einen Gang herunterzuschalten und zur Abwechslung einmal nichts zu tun. Und ja, es komme zwar selten, aber auch vor, dass Frauen ihren Aufenthalt abbrechen, weil sie

sich auf das Thema „Kur“ mental nicht einlassen können oder gar zu großes Heimweh verspüren.

Zwischen 17 und 45 Jahren sind die Gäste des „Hauses an der Sonne“. Die Gründe, die für einen Kuraufenthalt sprechen, sind vielfältig, so Anke Müller. Seelische und körperliche Überforderung, Komplikationen in der Schwangerschaft wie Blutungen oder Hyperemeses, geringe Gewichtszunahme oder vorzeitige Wehentätigkeit gehören genauso dazu wie Adaptionsprobleme an die Schwangerschaft beispielsweise aufgrund des Alters der Frau, bei genetisch belasteter Anamnese oder nach einer früheren Fehlgeburt.

Einen „Ideal-Zeitpunkt“ für die Kur im „Haus an der Sonne“ gäbe es nicht. Den sollte die Frau nach ihren Befindlichkeiten einschätzen oder sich dazu von ihrem Arzt oder von vertrauten Menschen beraten lassen. Die Kur sollte jedoch bis zum Beginn des Mutterschutzes beendet sein, bei Zwillingen bis zur 28. Woche.

Viele Schwangere wüssten gar nicht, dass es derartige Kurangebote überhaupt gibt. Der Hinweis komme entweder von den Hebammen, der Schwangerenberatung oder den Gynäkologen. Letztere spielten dabei eine entscheidende Rolle, betont Frau Müller. Deshalb sei sie auch oft unterwegs, auf Gesundheitsmessen, Gynäkologen-Kongressen oder in Praxen, um auf das Angebot aufmerksam zu

machen. Denn, obwohl bundesweit einmalig, ein Selbstläufer sei das „Haus an der Sonne“ nicht.

Insgesamt 13 Mitarbeitende kümmern sich um maximal 24 Gäste, die in Einzelzimmern wohnen. Zum medizinischen Personal des Hauses gehören zwei Hebammen und drei Krankenschwestern. Die Anwesenheit einer medizinischen Fachkraft rund um die Uhr ist an jedem Tag abgesichert.

Weiterhin gehören zum Team die Verwaltungskraft, die Mitarbeiterinnen aus Küche und Hauswirtschaft, sowie ein Hausmeister, „der beinahe einzige Mann, den wir hier über die Woche dulden“, sagt die Chefin und lacht. „In der Woche genießen die Frauen nämlich eine besonders geschützte Atmosphäre ohne Besucher und können z.B. im Bademantel durch das Haus oder in den Bad- und Sauna-Bereich laufen.“ Dies würde von den Kurgästen sehr geschätzt. An den Wochenenden seien jedoch Partner oder Familienangehörige der Frauen gern als Besuch gesehen und könnten bei freier Kapazität auch im Haus übernachten.

Zweimal pro Woche kommt mit Dr. Hans Schlosser ein weiterer sehr wichtiger und gern gesehener Mann hinzu. Der langjährige ehemalige Chefarzt der Frauenklinik Bad Saarow ist der verantwortlich leitende Arzt der Vorsorgeeinrichtung. Er führt die Abschlussprechstunde durch, unter-

sucht die Neuankömmlinge und informiert die Frauen im Rahmen der gesundheitsberatenden Angebote des Hauses über die „Selbstuntersuchung der Brust“.

Und sollte es zwischendurch einmal einen Notfall geben, sei der engagierte Doktor selbstverständlich sofort zur Stelle. Denn es kam durchaus schon vor, dass es ein Baby besonders eilig hatte, auf die Welt zu kommen. Erst im vergangenen Jahr, erzählt Anke Müller, sei ein kleiner Junge während der Kur geboren worden. Er erblickte im nahe gelegenen Klinikum das Licht der Welt.

Seit über zehn Jahren gibt es die durch die Krankenkassen finanzierte Kur für Schwangere in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt (AWO) nun schon in Bad Saarow. Fast von Anfang an dabei ist auch Schwester Susanne Ziehm. In ihrem ersten Leben sei sie Erzieherin gewesen, im zweiten Krankenschwester, erzählt sie, während sie Babypuppe Paul, die kleine Plastikwanne, Badetücher und Windeln zusammenräumt. „Und es macht immer noch Spaß, die Arbeit ist immer noch schön.“ Bekannte würden sie gelegentlich fragen, ob es ihr nicht langweilig werde. „Nein“, sagt sie dann. Und schüttelt auch jetzt ihren Kopf. „Jede Frau, die zu uns kommt, ist doch anders. Und jede Schwangerschaft ist es auch.“

**Text und Fotos: Ute Leschner**



## Geprüft ...

... und beanstandet. Nichts geht doch über die klare Darstellung eines an sich einfachen Sachverhaltes. Vorausgesetzt, es handelt sich nicht um einen, in den die brandenburgische Aufsicht, das entsprechende Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, involviert ist.

Worum geht es? Pflichtgemäß reichten die Gesellschafter der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftlichkeitsprüfung Brandenburg GbR – allein schon dieses Wortungetüm löst ein gewisses Unbehagen aus – im November 2010 den Haushaltsplan für 2011 ein. Nun ist das mit solchen Plänen immer eine Sache für sich, schließlich verfügt niemand über hellseherische Fähigkeiten, was alles so für Eventualitäten im kommenden Jahr geschehen können. Ergo: Man hält sich in der Regel an das vergangene Jahr.

Soweit so gut, könnte man meinen. Falsch gedacht. Denn der Aufsicht leuchtete partout nicht ein, dass eine Haushaltsstelle, die real im Jahr 2009 mit 23.000 Euro zu Buche schlug, im Plan 2011 mit schlichten 30.000 Euro eingeplant wurde. Der „Grundsatz von Wahrheit und Klarheit“ – Zitat – sei verletzt worden, die „Differenz unerklärlich“.

Anders verhält es sich beim Haushaltsansatz „Sonderprüfungen“, die –

wer hätte es gedacht – vom beauftragenden Ministerium durchgeführt werden. Gegen Gebühr, versteht sich. Hier hatte die Arbeitsgemeinschaft nichts geplant, da eine solche Prüfung nicht durch das Ministerium angekündigt worden war. Doch auch das war leider falsch gedacht. In seiner Beanstandung teilte das Ministerium der Arbeitsgemeinschaft mit, dass es sehr wohl eine Verwaltungsprüfung durchzuführen gedenke.

Die Crux bei all dem: Eine solche Verwaltungsprüfung kostete bereits im Jahr 2006 knapp 34.400 Euro, was sich im Jahr 2008 auf runde 45.700 Euro steigerte. Wie hoch werden wohl die Kosten 2011 liegen? Lassen wir uns überraschen. Aber was sind schon zu erwartende rund – ich denke mindestens 50.000 Euro gegenüber unverantwortlichen 7.000 Euro mehr als im Jahr 2009 bei den sogenannten Nebenkosten? Peanuts. Und ganz offensichtlich kein Verstoß gegen „Klarheit und Wahrheit“.

Da fällt mir doch der Spruch meiner Oma wieder ein: Wenn zwei das Gleiche tun, ist es noch lange nicht dasselbe. Wie wahr, meint Ihr zutiefst bedrückter ...

... specht



## Niederlassungen im März 2011

### Planungsbereich Cottbus

#### **Dipl.-Psych. Angela Kirchner**

Psychologische Psychotherapeutin/Verhaltenstherapie  
Töpferstr. 2, 03046 Cottbus  
(Übernahme der Praxis von Dipl.-Psych. Dirk Wisny)

## Zulassungen und Ermächtigungen

### Neuzulassungen

Nachstehende Entscheidungen haben noch keine Bestandskraft erlangt, sodass dagegen noch Widerspruch eingelegt bzw. Klage erhoben werden kann.

#### **Dr. med. Frank Altwein**

Facharzt für Innere Medizin / HA  
in Vetschau/Spreewald  
ab 01.09.2011

#### **Ulrike Burkhardt**

Fachärztin für Innere Medizin und  
Pneumologie in Potsdam  
(1/2 Zulassung)  
ab 01.04.2011

#### **Dr. med. Nicolas Delis**

Facharzt für Diagnostische Radiologie  
in Falkensee  
ab 01.04.2011

#### **Dr. med. Ulrich Ehlert**

Facharzt für Innere Medizin / HA  
in Schwedt/O.  
ab 01.05.2011

#### **Robert Gericke**

Facharzt für Allgemeinmedizin  
in Glienicke/Nordbahn  
ab 01.04.2011

#### **Dr. med. Nina Harbisch**

Fachärztin für Innere Medizin und  
Pneumologie in  
Brandenburg a.d. Havel  
ab 01.08.2011

#### **Dr. med. univ. Claudia Kettler**

Fachärztin für Allgemeinmedizin  
in Birkenwerder  
ab 01.04.2011

#### **Dr. med. Anja Kühl**

Fachärztin für Frauenheilkunde und  
Geburtshilfe in Kleinmachnow  
ab 01.07.2011

**Dr. med. Frank Läger**

Facharzt für Innere Medizin/  
Kardiologie in Zeuthen  
ab 01.04.2011

**Dr. med. Robby Jörg Zschoyan**

Facharzt für Allgemeinmedizin in  
Mühlenbecker Land/Schildow  
ab 01.04.2011

Anzeige

**Einrichtungen gem. § 311 Abs. 2 SGB V**

Nachstehende Entscheidungen haben noch keine Bestandskraft erlangt, sodass dagegen noch Widerspruch eingelegt bzw. Klage erhoben werden kann.

**Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH in Potsdam**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dr. med. Alexander Harreuter**  
Facharzt für Innere Medizin /  
SP Kardiologie  
ab 01.04.2011

**Medizinische Versorgungszentren gem. § 95 Abs. 1 SGB V**

Nachstehende Entscheidungen haben noch keine Bestandskraft erlangt, sodass dagegen noch Widerspruch eingelegt bzw. Klage erhoben werden kann.

**MVZ – Am Hauptbahnhof – 1 in Brandenburg a.d. Havel**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dr. med. Jochen Böer**  
Facharzt für Neurochirurgie  
ab 01.04.2011

**MVZ – Am Hauptbahnhof – 2 in Brandenburg a.d. Havel**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dr. med. Eberhard Benke**  
Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde  
ab 01.04.2011

**MVZ Hauptstraße in Brandenburg a.d. Havel**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dipl.-Med. Gudrun Wolff**  
Fachärztin für Kinder- u.  
Jugendmedizin  
ab 01.04.2011

**Dipl.-Med. Reinhard Wolff**  
Facharzt für Allgemeinmedizin  
ab 01.04.2011

**MVZ der Asklepios Klinik Birkenwerder**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dr. med. Hildburg Düsterhöft**  
Fachärztin für Anästhesiologie  
ab 01.04.2011

**Dr. med. Bettina Graichen**  
Fachärztin für Anästhesiologie  
ab 01.04.2011

**Dr. med. Kathrin Triebs**  
Fachärztin für Anästhesiologie  
ab 01.04.2011

**MVZ Frankfurt/Oder**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dr. med. Eduard Chesin**  
Facharzt für Lungen- und  
Bronchialheilkunde  
ab 01.07.2011

**Dr. med. Brigitte Freier**  
Fachärztin für Haut- und  
Geschlechtskrankheiten  
ab 01.07.2011



**MVZ Gransee**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dr. med. Ulf von Heyden**  
Facharzt für Chirurgie  
ab 01.04.2011

**OGD MVZ Neuruppin I in Neuruppin**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dr. med. Olaf Hinze**  
Facharzt für Chirurgie /  
SP Gefäßchirurgie  
ab 01.04.2011

**OGD MVZ Neuruppin III in Neuruppin**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Jörg Schwuchow**  
Facharzt für Innere Medizin /  
SP Angiologie  
ab 01.04.2011

**Sana Gesundheitszentrum**

**Oranienburg / MVZ Oranienburg**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dr. med. Claudia Dommasch**  
Fachärztin für Physikalische und Reha-  
bilitative Medizin  
ab 01.04.2011

**Dr. med. Wolfgang Fechner**

Facharzt für Orthopädie  
ab 01.04.2011

**MVZ HELIOS Versorgungszentrum  
in Spreenhagen**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dr. med. Ingolf Kreyer**  
Facharzt für Allgemeinmedizin  
ab 01.04.2011

**MVZ Trebbin**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dr. med. Ralf Steinborn**  
Facharzt für Kinder- u. Jugendmedizin  
ab 01.04.2011

**Mirko Werner**

Facharzt für Chirurgie  
ab 01.04.2011

**Dr. med. Jürgen Wortmann**

Facharzt für Chirurgie  
ab 01.04.2011

**Johanniter MVZ Treuenbrietzen**

Genehmigung zur Anstellung von:  
**Dipl.-Med. Dagmar Hesselbarth**  
Fachärztin für Psychiatrie und  
Psychotherapie  
ab 01.04.2011

**Dipl.-Psych. Jochen Schwarzkopf**

Facharzt für Psychiatrie  
ab 01.04.2011

**Ermächtigungen**

Nachstehende Entscheidungen haben  
noch keine Bestandskraft erlangt,  
sodass dagegen noch Widerspruch  
eingelegt bzw. Klage erhoben werden  
kann.

**Dr. med. Kathrin Angelowa**

Fachärztin für Frauenheilkunde und  
Geburtshilfe am Elbe-Elster Klinikum  
in Herzberg/Elster  
ermächtigt auf Überweisung von  
zugel. FÄ f. Frauenheilkunde und  
Geburtshilfe sowie entspr. FÄ in



zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V gem. § 5 Abs. 2 BMV-Ä und § 9 Abs. 2 BMV-Ä/EK in Verbindung mit den Mutterschafts-Richtlinien Teil B Nr. 6 zur Planung der Geburtsleitung im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge sowie ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV für Leistungen im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge, auf dem Gebiet der gynäkologisch-geburtshilflichen Ultraschall-diagnostik und auf dem Gebiet der Urogynäkologie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Ulrich Backenköhler**

Facharzt für Innere Medizin am Ev. KH Lutherstift GmbH Frankfurt (Oder)/Seelow in Seelow ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur amb. Kontrolle implantierter Herzschrittmacher (beschränkt auf die Patienten, die ihren Herzschrittmacher am Ev. KH Lutherstift implantiert erhielten) für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Heinz-Wolfgang Dreyer**

Facharzt für Chirurgie am Johanniter-KH im Fläming in Bad Belzig ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung amb. Chemotherapien von gastrointestinalen Tumoren sowie auf Überweisung von

zugel. FÄ f. Chirurgie und FÄ f. Innere Medizin sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Konsiliartätigkeit für spez. Fragestellungen bei Karzinomen visceralen Profils und in Bereichen Endokrinologie und Proktologie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Birgit Dudczuneit-Sandhop**

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde am Städt. Klinikum in Brandenburg a.d. Havel ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. HNO-Heilkunde sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Betreuung von Patienten mit schweren onkologischen Erkrankungen, zur Durchführung der amb. Schmerztherapie sowie zur Untersuchung und Mitbehandlung von Problemfällen auf dem Gebiet der HNO-Heilkunde für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Jürgen Faiß**

Facharzt für Neurologie am Asklepios Fachklinikum Teupitz ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V und erm. FÄ mit der Schwerpunktbez. Gefäßchirurgie zur Abklärung einer peripheren neuromuskulären Erkrankung; auf Überweisung von zugel. FÄ für Nervenheilkunde sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen

nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V und von erm. FÄ mit der Schwerpunktbez. Gefäßchirurgie für die Duplex-sonographische Untersuchung; auf Überweisung von zugel. FÄ für Nervenheilkunde sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für eine neuroimmunologische und cerebrovaskuläre Ambulanz mit den Schwerpunkten: Polyneuropathien, Vaskulitiden, Nachsorge nach Schlaganfall, Diagnostik von transitorisch ischämischen Attacken sowie auf Überweisung von zugel. FÄ für Neurologie, Psychiatrie und Orthopädie sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Diagnostik und Therapie von Bewegungsstörungen und spez. Formen der Spastik mit Botulinum-Toxin A und B für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Andreas Fischer**

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Asklepios Klinikum Uckermark in Schwedt/O. ermächtigt auf Überweisung von zugel. FÄ f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V gem. § 5 Abs. 2 BMV-Ä und § 9 Abs. 2 BMV-Ä/EK in Verbindung mit den Mutterschafts-Richtlinien Teil B Nr. 6 zur Planung der Geburtsleitung im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge sowie ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV zur konsiliarischen Tätigkeit auf dem Gebiet der

Frauenheilkunde und Geburtshilfe für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Michael Fischer**

Facharzt für Chirurgie an der Immanuel Klinik in Rüdersdorf ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Versorgung chronisch Schmerzkranker und Palliativpatienten für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dipl.-Med. Sylvine Freese**

Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am DRK-KH in Luckenwalde ermächtigt auf Überweisung von zugel. FÄ f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V gem. § 5 Abs. 2 BMV-Ä und § 9 Abs. 2 BMV-Ä/EK in Verbindung mit den Mutterschafts-Richtlinien Teil B Nr. 6 zur Planung der Geburtsleitung im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge sowie ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV für die Durchführung amb. Chemotherapien, Immuntherapien und Begleittherapien auf dem Gebiet der gynäkologische Onkologie und Stanzbiopsie(n) der Mamma unter Ultraschallsicht für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013

**Dr. med. Wolfgang Götze**

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am KH Märkisch-Oderland in Strausberg ermächtigt auf Überweisung von zugel. FÄ f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V gem. § 5 Abs. 2 BMV-Ä und § 9 Abs. 2 BMV-Ä/EK in Verbindung mit den Mutterschafts-Richtlinien Teil B Nr. 6 zur Planung der Geburtsleitung im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge sowie ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe und FÄ f. Urologie sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur urodynamischen Druckmessung für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Ronny Hendrichke**

Facharzt für Chirurgie am Klinikum Dahme-Spreewald in Lübben ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Chirurgie sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für Problemfälle auf dem Gebiet der Visceralchirurgie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Volker Hitz**

Facharzt für Innere Medizin am Klinikum Wittstock ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten

sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Untersuchung zur Kontrolle des implantierten Cardioverters/Defibrillators (ICD) und zur Herzschrittmachernachsorge für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Frank Hoffmann**

Facharzt für Chirurgie am Klinikum Frankfurt (Oder) ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Chirurgie sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für Problemfälle auf dem Gebiet der Chirurgie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Sabine Jacobi**

Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Frankfurt (Oder) ermächtigt auf Überweisung von zugel. FÄ f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V gem. § 5 Abs. 2 BMV-Ä und § 9 Abs. 2 BMV-Ä/EK in Verbindung mit den Mutterschafts-Richtlinien Teil B Nr. 6 zur Planung der Geburtsleitung im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Lutz Jurkutat**

Facharzt für Chirurgie am Klinikum Frankfurt (Oder) ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Gefäßchi-

rurgen sowie Gefäßchirurgen in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Gefäßchirurgie zur Kontrolluntersuchung für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dipl.-Med. Susanne Kloß**

Fachärztin für Urologie am DRK-KH in Luckenwalde

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Urologie sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur amb. parenteralen antineoplastischen Therapie urologischer Malignome für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Susann Knorr**

Fachärztin für Neurologie am Wachkomazentrum "Regine-Hildebrand-Haus" in Bernau-Waldsiedlung ermächtigt gem. § 31 Abs. 1 b Ärzte-ZV auf Originalschein auf dem Gebiet der Neurologie zur Betreuung der Patienten im Wachkomazentrum (Phase F) für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Peter Könnecke**

Facharzt für Frauenheilkunde an den Havelland Kliniken in Nauen und Rathenow

ermächtigt auf Überweisung von zugel. FÄ f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V gem. § 5 Abs. 2 BMV-Ä und § 9 Abs. 2 BMV-Ä/EK in

Verbindung mit den Mutterschafts-Richtlinien Teil B Nr. 6 zur Planung der Geburtsleitung im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge sowie ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV zur amb. intravasalen antineoplastischen Therapie gynäkologischer Malignome in Nauen für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013 und in Rathenow für die Zeit vom 01.07.2011 bis zum 31.03.2013.

**Tariel Kotiasvili**

Facharzt für Augenheilkunde am Werner Forßmann-KH in Eberswalde ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Augenheilkunde sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für spezielle Leistungen auf dem Gebiet der Augenheilkunde: Lokalisierung von Netzhautveränderungen, Perimetrie, fluoreszenzangiographische Untersuchungen, binokulare Untersuchungen, Einführung von Verweilsonden, Entfernung einer Bindehaut- oder Lidgeschwulst, Sondierung des Tränen-Nasenganges sowie zur Erbringung von Ultraschall-Diagnostik in der Augenheilkunde für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 30.06.2012.

**Priv.-Doz. Dr. med. Anja Liekfeld**

Fachärztin für Augenheilkunde am Klinikum E. v. Bergmann in Potsdam ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Augenärzten sowie Augenärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw.

§ 311 Abs. 2 SGB V zur konsiliarischen Beratung bei ophthalmologischen Problemfällen, zur elektrophysiologischen Untersuchung und zur phototherapeutischen Keratektomie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

#### **Dr. med. Rudi Lucius**

Facharzt für Chirurgie am Ev. KH Ludwigsfelde-Teltow gGmbH in Ludwigsfelde

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur amb. Chemotherapie gastrointestinaler Tumore für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

#### **Dr. med. Brigitte Menzel**

Fachärztin für Radiologie an der Screening-Einheit Nord-West, Versorgungsregion West

ermächtigt zur Versorgung im Rahmen des Programms zur Früherkennung von Brustkrebs durch Mammographie-Screening auf Veranlassung des programmverantwortlichen Arztes zur konsiliarischen Beurteilung von Mammographieaufnahmen und zur Teilnahme an der multidisziplinären Fallkonferenz für die Zeit vom 09.03.2011 bis zum 31.03.2013.

#### **Dr. med. Steffi Miroslau**

Fachärztin für Kinder- u. Jugendmedizin am Werner Forßmann-KH in Eberswalde

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV

auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Mit- und Weiterbehandlung auf dem Gebiet der Kinder-Gastroenterologie und zur sonographischen Diagnostik für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

#### **Mathias Niepel**

Facharzt für Diagnostische Radiologie am St. Josefs-KH in Potsdam

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für Ultraschall-gestützte Punktionen ggf. unter Einbringung von Kontrastmitteln, Serienangiographie, CT-gestützte Punktionen ggf. unter Einbringung von Kontrastmitteln und (Schluckakt) nur als serielle Darstellung für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

#### **Dr. med. Michael Petzold**

Facharzt für Chirurgie am Klinikum Niederlausitz in Senftenberg

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Chirurgie, Dermatologie und fachärztl. tätigen Internisten sowie enstpr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der arteriellen und venösen Gefäßchirurgie und zur Behandlung niereninsuffizienter Patienten mit AV-Dialyse-Shunt für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

### **Christian Scheer**

Facharzt für Innere Medizin am Med.-Soz. Zentrum Uckermark in Prenzlau ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Funktionsanalyse eines Herzschrittmachers und/oder eines implantierten Kardioverters bzw. Defibrillators (ausgenommen sind Leistungen nach § 115a SGB V) für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

### **Prof. Dr. med. Dr. phil. Kurt Schmailzl**

Facharzt für Innere Medizin an den Ruppiner Kliniken in Neuruppin ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Funktionsanalyse eines Herzschrittmachers und/oder eines implantierten Kardioverters bzw. Defibrillators; auf Überweisung von zugelassenen fachärztlich tätigen Internisten und FÄ für Kinder- und Jugendmedizin sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung folgender kardiologischer Untersuchungsleistungen bei kardiologischen Problemfällen

- Elektrokardiographische Untersuchung (Belastungs-EKG)
- Aufzeichnung eines Langzeit-EKG von mindestens 18 Stunden Dauer
- Computergestützte Auswertung eines Langzeit-EKG von

mindestens 18 Stunden Dauer

- Langzeitblutdruckmessung
  - Elektrostimulation des Herzens
  - Ergospirometrische Untersuchung
  - Echokardiographische Untersuchung (M-Mode-, B-Mode-Verfahren)
  - Doppler-Echokardiographie mittels PW- und /oder CW-Doppler
  - Doppler-Echokardiographie mittels Duplex-Verfahren mit Farbcodierung sowie die transösophageale Durchführung
  - Zweidimensionale echokardiographische Untersuchung in Ruhe und unter Belastung
  - Sonographische Untersuchung extrakranieller hirnversorgender Gefäße, Periorbitalarterien, Aa. Subclaviae und Aa. Vertebrales mittels CW-Doppler
  - Sonographische Untersuchung der extremitätenver- und entsorgenden Gefäße mittels CW-Doppler
  - Sonographische Untersuchung der intrakraniellen Gefäße mittels PW-Doppler
  - Sonographische Untersuchung der extremitätenver- und/oder entsorgenden Gefäße mittels Duplex-Verfahren
- und für ambulante Leistungen im Herzkatheter-Bereich für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

### **Dr. med. Cornelia Schmidt**

Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie am Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Orthopädie sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V und auf Überweisung von erm. FÄ f. Orthopädie für Problemfälle auf dem Gebiet der Orthopädie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

#### **Dr. med. Mechthild Schmidt**

Fachärztin für Innere Medizin an den Havelland Kliniken in Nauen ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur amb. Chemotherapie von zuvor an der Havelland Kliniken GmbH/Klinik Nauen behandelten Patienten für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

#### **Dipl.-Med. Roland Schulz**

Facharzt für Chirurgie an den Ruppiner Kliniken in Neuruppin ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Chirurgie/SP Gefäßchirurgie und FÄ f. Innere Medizin/SP Angiologie sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für eine Spezialsprechstunde auf dem Gebiet der arteriellen Gefäßchirurgie sowie auf Überweisung von zugel. FÄ f. Chirurgie, FÄ für Haut- u. Geschlechtskrankheiten und fachärztl. tätigen Internisten sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2

SGB V auf dem Gebiet der Phlebologie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 30.06.2012.

#### **Dr. med. Karsten Suhr**

Facharzt für Anästhesiologie am Elbe-Elster-Klinikum in Finsterwalde ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Schmerztherapie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

#### **Simone Vatter**

Fachärztin für Innere Medizin an der Spremberger Krankenhausgesellschaft ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Betreuung von Diabetikern mit einer intensivierten Insulintherapie und Insulinpumpentherapie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

#### **Dr. med. Gunter Voskamp**

Facharzt für Innere Medizin an der Spremberger Krankenhausgesellschaft ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung einer Sprechstunde auf dem Gebiet der Rheumatologie, auf dem Gebiet der Gastroente-

rologie sowie zur präventiven Koloskopie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Martin Weigelt**

Facharzt für Innere Medizin am  
Klinikum Kyritz

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Rheumatologie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**apl. Prof. Dr. med. Thomas Weinke**

Facharzt für Innere Medizin am Klinikum E. v. Bergmann in Potsdam ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. endoskopisch tätigen Ärzten sowie endoskopisch tätigen Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für gastrokopisch therapeutische Leistungen einschl. erforderlicher Nachuntersuchungen, soweit die gastrokopisch therapeutischen Eingriffe amb. erbracht worden sind, sowie für die gastroenterologische und endoskopische Diagnostik von Problemfällen; auf Überweisung der im Rahmen der Institutsermächtigung der Klinik für Strahlentherapie am Klinikum Ernst von Bergmann tätigen FÄ für Endoskopien des Magen-Darm-Traktes ausschl. im Zusammenhang mit strahlentherapeutischen Maßnahmen, zur Durchführung des prokto-/rektoskopischen Untersuchungskomplexes als Definitionsauftrag sowie auf Überweisung

von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für Endosonographie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Prof. Dr. med. habil. Ralf Widera**

Facharzt für Chirurgie am Asklepios Klinikum Uckermark in Schwedt/O. ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Chirurgie und fachärztl. tätigen Internisten sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Gefäßchirurgie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Ao.Univ.-Prof./A Dr. med. Jörg Wissel**

Facharzt für Neurologie an der Neurolog. Rehabilitationsklinik in Beelitz-Heilstätten ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Neurologen, Psychiatern und Orthopäden sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Behandlung von Bewegungsstörungen, Hyperhidrosis und spez. Formen der Spastik mit Botulinum-Toxin A, zur Betreuung von Patienten mit Baclofen-Pumpen; auf Überweisung von zugel. FÄ f. Kinder- u. Jugendmedizin sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Behandlung der infantilen Zerebralparese mit Botulinum-Toxin A sowie auf Überweisung von zugel. Neurologen, Orthopäden, Neurochirurgen und Psychiatern sowie entspr. FÄ in zugel.



Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Neuroelektrodiagnostik für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Dr. med. Michael Zänker**

Facharzt für Innere Medizin am Ev.-Freikirchl. KH und Herzzentrum Brandenburg in Bernau ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Rheumatologie für die Zeit vom 01.04.2011 bis zum 31.03.2013.

**Verlegung des Praxissitzes**

**Dr. med. Karin Arp**

Fachärztin für Allgemeinmedizin in Brandenburg a.d. Havel  
neue Adresse ab 01.06.2011:  
Gördenallee 58

**Dr. med. Sybille Babernitz**

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde in Trebbin  
neue Adresse: Industriestr. 4

**Dr. med. Ralf Hönisch**

Facharzt für Orthopädie in Elsterwerda  
neue Adresse: Elsterstr. 37

**Dr. med. Birgit Gneuß**

Fachärztin für Innere Medizin / HA in Trebbin  
neue Adresse: Industriestr. 4

**Dr. med. Beate Heinrich**

Fachärztin für Allgemeinmedizin in Michendorf/OT Wilhelmshorst  
neue Adresse ab 26.04.2011:  
Peter-Huchel-Chaussee 73

**Dr. med. Uwe Krebs**

Facharzt für Orthopädie / SP Rheumatologie in Elsterwerda  
neue Adresse: Elsterstr. 37

**Dipl.-Med. Sabine-Beate Luke**

Praktische Ärztin in Eberswalde  
neue Adresse ab 01.07.2011:  
Heegermühler Str. 45 a

**Katsiaryna Mahnkopf**

Fachärztin für Allgemeinmedizin in Nauen  
neue Adresse: Scheunenweg 6

**Dr. medic./R Manulita Swetlana Renke**

Fachärztin für Augenheilkunde in Jüterbog  
Adressänderung auf Grund von Eingemeindung: Fröhdener Siedlung 20, Jüterbog/OT Fröhden

**Dipl.-Med. Carmen Schulz**

Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Potsdam  
neue Adresse: Breite Str. 22

**Umbenennung MVZ und Verlegung des Praxissitzes**

**Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH**

heißt jetzt:  
Medizinisches Zentrum –  
Am Hauptbahnhof

**MVZ Hohenstücken in Brandenburg**

heißt jetzt:  
MVZ – Am Hauptbahnhof – 1

**MVZ Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH**

heißt jetzt:  
MVZ – Am Hauptbahnhof – 2

neue Adresse für alle 3 Einrichtungen:  
Johann-Carl-Sybel-Str. 1

**Korrektur**

**Dr. med. Peter Immer**

Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde in Cottbus  
neue Adresse ab 13.05.2011:  
Bahnhofstr. 61

## Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

*In Gebieten, für die der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen eine Zulassungssperre angeordnet hat, schreibt die KV Brandenburg gem. § 103 Abs. 4 SGB V nach Antragstellung folgende Vertragsarztsitze zur Nachbesetzung aus:*

**Bewerbungsfrist bis 10.6.2011**

Kennziffer	Fachrichtung	Planungsbereich	Übergabetermin
20/2011	Chirurgie	Frankfurt (Oder)/ Oder-Spree	sofort
21/2011	Dermatologie	Uckermark	01.01.2012
22/2011	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Märkisch-Oderland	01.01.2012

**Bewerbungsfrist bis 10.5.2011**

Kennziffer	Fachrichtung	Planungsbereich	Übergabetermin
15/2011	Anästhesiologie	Barnim	sofort
16/2011	Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapie	Cottbus/Stadt	sofort
17/2011	Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapie	Cottbus/Stadt	sofort
18/2011	Psychologischer Psychotherapeut	Havelland	01.10.2011
19/2011	Psychologischer Psychotherapeut (1/2 Vertragsarztsitz)	Märkisch-Oderland	01.07.2011

- Die **schriftliche** Bewerbung für die ausgeschriebenen Vertragsarztsitze ist zwingend erforderlich. Sie muss die Bewerbungskennziffer, die Anschrift, die Telefonnummer, die Facharztanerkennung sowie Angaben zum möglichen Praxisübernahmezeitpunkt enthalten.

- **Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass in der Warteliste eingetragene Ärzte nicht automatisch als Bewerber für die ausgeschriebenen Vertragsarztpraxen gelten.**

**Unter dem Stichwort „Ausschreibung“ sind die Unterlagen bei der KV Brandenburg, Friedrich-Engels-Str. 103/104, 14473 Potsdam, einzureichen.**

**Ansprechpartnerinnen:**

Karin Rettkowski Tel.: 0331/23 09 320  
Ingeborg Prößdorf Tel.: 0331/23 09 323

Weitere Informationen über Angebote für Praxisübernahmen können Sie unserer Homepage unter [www.kvbb.de](http://www.kvbb.de) (Stichwort: Praxisbörse) entnehmen.

Übersicht der Entscheidungen des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen des Landes Brandenburg zur Anordnung bzw. Aufhebung von Zulassungsbeschränkungen im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg nach § 103 Abs. 1-3 SGB V i.V.m. § 16b Ärzte-ZV

Planungsbereich	Anästhesie	Augen	Chirurgie	Fachärztlich Internisten	Frauen	HNO	Hautkrankheiten	Kinder	Nerven	Orthopädie	Psychotherapie	Radiologie	Urologie	Hausärzte
Potsdam/Stadt	x	(2)	x	x	x	x	x	x	x	x	x <sup>1**</sup>	x	x	(2)
Brandenb./Havel/St. Potsdam-Mittelmark	x	(2)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	(1)	
Havelland	(1)	(1)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Oberhavel	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	(13)
Ostprignitz-Ruppin	x	(1)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Prignitz	x	x	x	x	x	x	(1)	x	x	x	x	x	(1)	
Teltow-Fläming	x	(1)	x	x	x	x	x	x	x	x	x <sup>1**</sup>	x	x	
Cottbus/Stadt	x	x	x	x	x	x	x	x	(1)	x	x <sup>1*</sup>	x	(1)	(5)
Dahme-Spreewald	x	x	x	x	x	x	x	x	x	(1)	x	x	x	
Elbe-Elster	x	x	x	x	x	x	(1)	x	x	x	x	x	x	(8)
Oberspreewald-Lausitz	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x <sup>1*</sup>	x <sup>1**</sup>	x	
Spree-Neiße	x	(1)	x	x	x	x	(1)	x	x	x	x <sup>2*</sup>	x <sup>1**</sup>	x	
Frankfurt/Stadt Oder-Spree	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	(7)
Barnim	x	(1)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	(1)	
Märkisch-Oderland	x	(1)	x	x	x	(1)	x	x	x	(1)	x <sup>1*</sup>	x	(1)	(28)
Uckermark	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x <sup>1*</sup>	x <sup>1**</sup>	x	

Die Übersicht enthält die Entscheidungen des Landesausschusses per 21.2.2011 für die Arztgruppen in den jeweiligen Planungsbereichen bis einschließlich des Beschlusses Nr. 27/11.

freie Bereiche durch Demografiefaktor

x gesperrte Planungsbereiche

(1) mögliche Zulassungen

\* Zulassungsmöglichkeit für ärztliche Psychotherapeuten

\*\* Zulassungsmöglichkeit für Psychotherapeuten, die ausschließlich Kinder und Jugendliche behandeln

**Info-Kasten zu Planungsbereichen auf Seite 52**

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass gemäß der Bedarfsplanungs-Richtlinie eine Überversorgung dann angezeigt ist, wenn durch einen Vergleich zwischen der für den Planungsbereich maßgeblichen allgemeinen Verhältniszahl für die Arztgruppe und der für den Planungsbereich ermittelten örtlichen Verhältniszahl eine Überschreitung von 10 v. H. festgestellt wird.

Insofern ist nicht grundsätzlich davon auszugehen, dass für die in der Übersicht noch nicht gesperrten Planungsbereiche/Arztgruppen eine Unterversorgung angezeigt ist. Wir empfehlen daher dringend jedem niederlassungswilligen Arzt, sich vor der Antragstellung in der KV Brandenburg, Unternehmensbereich Qualitätssicherung/Sicherstellung, über die jeweilige Versorgungssituation zu informieren.

## Darmkrebs: Bedeutung der Prävention nicht unterschätzen

Die Zahlen verdeutlichen es leider ungeschminkt: Die Anzahl der präventiven Koloskopien ist drastisch zurückgegangen. Waren es 2006 noch über 6.000 im Quartal, nahmen 2010 lediglich durchschnittlich 4.000 Frauen und Männer an dieser Vorsorgeleistung teil.

Im Folgenden veröffentlichen wir den zweiten Teil einer Auflistung (Teil 1 in der März-Ausgabe) all jener Kolleginnen und Kollegen, die in ihren

Praxen und Einrichtungen diese Präventionsleistung anbieten.

Verbunden ist damit die Bitte insbesondere auch an alle Hausärzte, im Gespräch mit den Patienten auf die Möglichkeiten und Chancen der präventiven Koloskopie hinzuweisen.

Zu diesem Thema finden Sie auch einen Videocast auf der Website der KV Brandenburg unter [www.kvbb.de](http://www.kvbb.de).

### **Luckau**

Ev. Krankenhaus Luckau gGmbH, Dr. med. Tom Oestmann Tel.: 03544/58 35 0

### **Ludwigsfelde**

Dr. med. Andreas Dietz, FA f. Innere Medizin

Tel.: 03378/87 00 37

### **Lübben (Spreewald)**

Klinikum Dahme-Spreewald GmbH,

Dipl.-Med. Andrea Kühne

Tel.: 03546/750

**Nauen**

Havellandklinik Nauen GmbH, Dr. med. Klaus Nogai Tel.: 03321/42 0

**Neuenhagen bei Berlin**

Dr. med. Hartwig Andree, FA f. Innere Medizin Tel.: 03342/74 57

**Neuruppin**

Dr. med. Hartmut Köppen, FA f. Innere Medizin Tel.: 03391/40 27 67

OGD MVZ Neuruppin I,

apl. Prof. Dr. med. Dieter Nürnberg Tel.: 03391/65 90 70

**Oranienburg**

Oberhavel Kliniken GmbH, Klinik Oranienburg,

Priv.-Doz. Dr. med. Harald Pannwitz Tel.: 03301/66 30 07

Christian Vogel-Sühlig, FA f. Innere Medizin Tel.: 03301/80 12 25

**Potsdam**

Dr. med. Wolfgang Brandt, FA f. Innere Medizin Tel.: 0331/74 82 05 8

Dipl.-Med. Wolfgang Grosse, FA f. Innere Medizin Tel.: 0331/28 00 52 2

Dr. med. Harald Grümmer, FA f. Innere Medizin Tel.: 0331/95 13 19 0

Dr. med. Joachim Hirsemann, FA f. Chirurgie Tel.: 0331/62 10 01

Dipl.-Med. Michael Klaus, FA f. Innere Medizin Tel.: 0331/60 09 38 2

Dr. med. Rolf Lahr-Eigen, FA f. Chirurgie Tel.: 0331/28 05 221

Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH, Stephan Menzel Tel.: 0331/23 28 27 2

Dr. med. Hannelore Wiechmann, FÄ f. Innere Medizin Tel.: 0331/28 04 61 4

**Premnitz**

Dr. med. Gisela Stiba, FÄ f. Chirurgie Tel.: 03386/21 16 00

**Prenzlau**

Med.-Soz. Zentrum Uckermark gGmbH,

Kreiskrankenhaus Prenzlau, Dr. med. Uwe Knitter Tel.: 03984/33 50 0

**Pritzwalk**

Dr. med. Bernhard Pfestorf, FA f. Chirurgie Tel.: 03395/70 04 99

**Rüdersdorf b. Berlin**

Dr. med. Horst Fiegler, FA f. Innere Medizin Tel.: 033638/75 11 1

**Schwarzheide**

ASB GZ GmbH Schwarzheide, Dr. med. Petra Kettlitz Tel.: 035752/86 31 0

**Schwedt/Oder**

MVZ Schwedt, Dr. med. Thomas Benter Tel.: 03332/53 28 32

MVZ Schwedt, Dipl.-Med. Alexander Hilbrich

MVZ Schwedt, Dr. med. Annerose Meier

Dipl.-Med. Hartmut Rohde, FA f. Chirurgie Tel.: 03332/41 77 23

**Schönwalde-Glien/OT Schönwalde**

Dr. med. Hanns Burkhard Hagmann, FA f. Innere Medizin Tel.: 03322/23 82 18

### **Seelow**

Ev. KH Lutherstift Frankfurt/Seelow,

Dariusz Wojciechowski

Tel.: 03346/87 75 63

### **Senftenberg**

Dr. med. Christoph Lehmann, FA f. Chirurgie

Tel.: 03573/79 64 09

### **Spremberg**

Spremerger Krankenhaus GmbH,

Dr. med. Gunter Voskamp

Tel.: 03563/52 0

### **Strausberg**

Dr. med. Eberhard Krause, FA f. Chirurgie

Tel.: 03341/31 21 35

Dr. med. Astrid Linde, FÄ f. Innere Medizin

Tel.: 03341/31 21 31

### **Templin**

Sana Krankenhaus Templin,

Dr. med. Klaus-Dieter Burkhardt

Tel.: 03987/42 0

### **Wildau**

Med. Einrichtungs GmbH Wildau, Dr. med. Dagmar Haase

Tel.: 03375/50 14 51

### **Wittenberge**

Dr. med. Thomas Bock, FA f. Innere Medizin

Tel.: 03877/68 66 6

### **Wittstock/Dosse**

Dr. med. Ronald Schäfer, FA f. Innere Medizin

Tel.: 03394/71 22 90

### **Wriezen**

Dr. med. Thomas Müller, FA f. Innere Medizin

Tel.: 033456/40 16 0

### **Zossen**

Dr. med. Christiane Pohl, FÄ f. Innere Medizin

Tel.: 03377/20 05 93

Anzeige



## Praxisbörse

### Praxisangebot

- Gynäkologische-geburtshilfliche Praxis im Spreewald sucht Nachfolger/in für Ende 2011/Anfang 2012. Die Praxis ist ca. 120 m<sup>2</sup> groß und setzt sich aus drei Behandlungsräumen, einem Wartebereich, der Anmeldung, einem Labor und einem Personalraum zusammen.

Sie befindet sich in einer Stadt mit ca. 14.200 Einwohnern mit großem Versorgungsumfeld. An der Praxis sind ausreichend Parkmöglichkeiten sowie Zugang zum öffentlichen Nahverkehr vorhanden. Das Krankenhaus sowie eine Apotheke sind in unmittelbarer Nähe. Drei kompetente und motivierte Mitarbeiterinnen bewältigen den Praxisalltag, der sich durch gleichbleibend hohe Fallzahlen auszeichnet.

**Chiffre: AB/43/11**

- Allgemeinarztpraxis in einer landschaftlich sehr attraktiven Umgebung im Biosphärenreservat Schorfheide/Chorin gelegen zum Jahresende abzugeben. Stabile Scheinzahl über 600 Fälle/Quartal. Im Ort befinden sich Kita, Grundschule, Hort, Verkaufseinrichtungen, Bahnstation der Strecke Berlin-Stralsund, sowie Autobahnanbindung durch A11, A20 Berlin-Lübeck.

**Chiffre: AB/44/11**

- Langjährig bestehende und gutgehende Augenarztpraxis in zentraler Lage in Rathenow (Havelland) aus Altersgründen 2012 an einen Nachfolger/in abzugeben.

**Chiffre: AB/45/11**

### Praxisgesuch

- Fachärztin für Innere Medizin mit der Spezialisierung Pneumologie und Allergologie sucht hausärztliche Praxis in Potsdam zur Übernahme bzw. Mitarbeit ab Ende 2011, Anfang 2012.

**Chiffre: 11/04/01**

### Stellenangebot

- Allgemeinmedizinische Praxis in Hohen Neuendorf, OT Bergfelde, mit breitem Leistungsspektrum, US, Homöopathie, ZB Akupunktur, sucht ab Okt. 2011 Facharzt/in für Allgemeinmedizin zur Mitarbeit für 10 bis 15 Stunden pro Woche bei guter Vergütung. Praxisübernahme in 2 bis 4 Jahren möglich.

**Kontakt: 03303/402344**

### Weiterbildungsassistent gesucht

- Praxis für Allgemeinmedizin in Kleinmachnow mit breitem Spektrum (NHV, Sono-graphie, Aku, EKG, Haus-/Heimbesuche, DMP, Prävention, Impfung) sucht ab Oktober 2011 erneut einen Arzt in Weiterbildung. Arbeits-



zeit flexibel, Weiterbildungsbefugnis für 2,5 Jahre. Späterer Praxiseinstieg möglich. Ein nettes Team (2 Ärzte/ 4 Arzthelferinnen) freut sich auf Sie.

**Kontakt : Petra Ganal, 033203/22861,  
www.praxis-ganal.de**

- Suche für meine Hausarztpraxis in Hennigsdorf zum 1. August 2011 einen Weiterbildungsassistenten/in zum Facharzt für Allgemeinmedizin in Voll- oder Teilzeit. WB-Ermächtigung für eineinhalb Jahre vorhanden. Neben dem klassischen Spektrum einer Hausarztpraxis biete ich zusätzlich Akupunkturbehandlungen an. Wir

sind ein nettes junges Team und freuen uns über Verstärkung. Gute S-Bahn Anbindung, flexible Arbeitszeiten und freie Zeit für Fortbildungen. Ich freue mich auf ihren Anruf.

**Kontakt: Katrin Schäfer  
Tel. 03302/224914**

- Große Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin mit breitem Spektrum im Stadtgebiet von Cottbus sucht Arzt in Weiterbildung. Eine Weiterbildungsermächtigung zum FA Allgemeinmedizin über 3 Jahre liegt vor.

**Chiffre: 10/11/20W**

## **KBV lädt zur Versorgungsmesse ...**



**... und die KV Brandenburg ist aktiv und mit eigenem Stand dabei.**

Informiert wird die interessierte (Fach)-Öffentlichkeit über neue inhaltliche und strukturelle Ansätze; beispielsweise über das Joint Venture IGiB – Innovative Gesundheitsversorgung in Brandenburg und das Pilotprojekt „agnes zwei“.

Bereits zum zweiten Mal veranstaltet die KBV diese Versorgungsmesse. Im Mittelpunkt in diesem Jahr vom **3. bis 5. Mai:** die sektorenübergreifende Versorgungssituation.

Die dreitägige Veranstaltung dient als Plattform für den direkten Austausch zwischen Ärzten und Psycho-

therapeuten, Krankenkassen und Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung.

Veranstaltungsort ist die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften in Berlin. Am Hauptveranstaltungstag, dem 4. Mai, stellen rund 30 Aussteller ihre innovativen Projekte aus allen Regionen Deutschlands vor.

Besucher können sich über die Internetseite **www.versorgungsmesse.net** zur Messe anmelden. Unter dieser Internetadresse finden Sie auch alle ausführlichen Informationen zum Programm, den Ausstellern und Referenten.



# Aktuelles Fortbildungsprogramm

Seminare für Ärzte

Termin   Ort	Thema   Referent   Punkte	Kosten
<b>07.05.2011</b> 09.00-17.00 <b>Potsdam</b>	<b>DiSko-Schulungsprogramm - "Wie Diabetiker zum Sport kommen"</b> Dr. med. Karsten Milek, FA f. Innere Medizin, Diabetologe <b>Fortbildungspunkte 5</b>	100 Euro
<b>11.05.2011</b> 15.00-17.15 <b>Potsdam</b>	<b>Aus der Praxis: Handchirurgie Erkrankungen der Handwurzel</b> PD Dr. med. habil. Heinz-Helge Schauwecker, FA f. Orthopädie/Unfallchirurg., Handchirurgie <b>Fortbildungspunkte 3</b>	40 Euro
<b>18.05.2011</b> 15.00-17.00 <b>Frankfurt/O.</b>	<b>Praxisabgabe/Praxisveräußerung</b> Carsten Trier, Betriebswirtschaftlicher Berater der KVBB	für KVBB-Mitglieder kostenfrei
<b>18.05.2011</b> 14.00-20.00 <b>21.05.2011</b> 09.00-17.00 <b>Cottbus</b>	<b>Strukturiertes Schulungsprogramm für insulinpflichtige Diabetiker (ZI)</b> Michela-Doreen Gereke, FÄ f. Innere Medizin <b>Fortbildungspunkte 8</b>	200 Euro pro Team (2 Pers.)
<b>20.05.2011</b> 15.00-19.00 <b>21.05.2011</b> 09.00-16.00 <b>Potsdam</b>	<b>Der interaktive Vortrag - Spuren beim Zuhörer hinterlassen</b> Dr. Bettina Ritter-Mamczek, Praxistrainerin, splendid-akademie	140 Euro
<b>25.05.2011</b> 15.00-17.00 <b>Potsdam</b>	<b>Honorarunterlagen und Verordnungsstatistiken - KV-Statistiken richtig lesen</b> Abrechnungsmanagerinnen der KVBB Beratende Apothekerinnen der KVBB <b>Fortbildungspunkte 2</b>	30 Euro

Termin   Ort	Thema   Referent   Punkte	Kosten
25.05.2011 14.00-17.00 <b>Neuruppin</b>	<b>Versorgungsmöglichkeiten bei Asthma und COPD, angepasst an die neuen nationalen Leitlinien</b> Kathrin Lohse, FÄ f. Innere Medizin, Pneumologie, Allergologie <b>Fortbildungspunkte</b> 3	40 Euro
27.05.2011 14.00-19.00 28.05.2011 09.00-18.00 <b>Frankfurt/O.</b>	<b>Hypertonie Behandlungs- und Schulungsprogramm (HBSP)</b> Dr. med. Andreas Huth, FA f. Allgemeinmed. <b>Fortbildungspunkte</b> 5	200 Euro pro Team (2 Pers.)
28.05.2011 09.00-16.00 <b>Potsdam</b>	<b>Im Gespräch - Ärzte und leitendes Praxispersonal im Gespräch mit ihren Mitarbeitern</b> Dipl.-Phil. Joachim Hartmann, Personal- und Persönlichkeitsentwicklung	85 Euro
16.05.2011 15.00-18.00 <b>Potsdam</b>	<b>Schweigepflicht, Datenschutz und Archivierung in der Arztpraxis</b> Elke Best, Rechtsanwältin/Fachanwältin für Medizinrecht, Raffelsieper & Partner GbR	40 Euro
17.06.2011 14.00-19.00 18.06.2011 09.00-18.00 <b>Potsdam</b>	<b>Behandlungs- und Schulungsprogramm für Patienten mit Hypertonie (ZI)</b> Dr. med. Ingo Herbst, FA f. Innere Medizin <b>Fortbildungspunkte</b> 5	200 Euro pro Team (2 Pers.)
24.06.2011 15.00-19.00 <b>Potsdam</b>	<b>Medizinische Notfälle in der psychotherapeutischen Praxis</b> Dennis Körbächer, Lehrrettungsassistent der Johanniter-Unfall-Hilfe <b>Fortbildungspunkte</b> 4	65 Euro

**Ansprechpartner:** Frau Thiele Tel.: 0331/23 09 459 Fax: 0331/23 09 288  
Frau Stezaly Tel.: 0331/23 09 426

# Aktuelles Fortbildungsprogramm

## Seminare für Praxispersonal

Termin   Ort	Thema   Referent	Kosten
11.05.2011 15.00-17.00 <b>Potsdam</b>	<b>Die moderne Wundversorgung</b> Kathrin Schönfelder, Anwendungsberaterin, Lohmann & Rauscher	40 Euro
11.05.2011 15.00-17.00 <b>Cottbus</b>	<b>Der anaphylaktische Zwischenfall</b> Marion Mühle, Lehrrettungsassistentin der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	40 Euro
11.05.2011 15.00-17.00 <b>Frankfurt/O.</b>	<b>Das diabetische Fußsyndrom</b> Yvonne Rössel, Anwendungsberaterin, Lohmann & Rauscher	40 Euro
25.05.2011 15.00-19.00 <b>Cottbus</b>	<b>Zeitmanagement für Praxismitarbeiter</b> Torsten Klatt-Braxein, Praxis- und Unter- nehmensentwicklung, Coach und Dozent	75 Euro
25.05.2011 15.00-17.00 <b>Frankfurt/O.</b>	<b>Sprechstundenbedarfsvereinbarungen im Land Brandenburg</b> Beratende Apothekerinnen der KVBB	40 Euro
08.06.2011 15.00-17.00 <b>Cottbus</b>	<b>Vernetzung &amp; elektronische Kommunikation - Intranet "DatenNerv" und "KV-SafeNet"</b> Dipl.-Ing. Kai-Uwe Krüger/Dipl.-Informatiker Sören Friedrich, Mitarbeiter der KVBB	40 Euro
08.06.2011 15.00-18.00 <b>Potsdam</b>	<b>Steril und validiert oder wie? Praktisches Hygienemanagement für das Praxispersonal</b> Petra Bernhardt, Mitarbeiterin Qualitätssicherung der KVBB	40 Euro
10.06.2011 15.00-17.30 <b>Cottbus</b>	<b>EBM-Schulung für das Praxispersonal</b> Abrechnungsmanagerinnen der KVBB	30 Euro

Termin   Ort	Thema   Referent	Kosten
<b>11.06.2011</b> 09.00-16.00 <b>Potsdam</b>	<b>Das Praxispersonal als Visitenkarte Ihrer Praxis - Professionell in schwierigen Gesprächen</b> Dipl.-Phil. Joachim Hartmann, Personal- und Persönlichkeitsentwicklung	85 Euro
<b>15.06.2011</b> 15.00-17.00 <b>Cottbus</b>	<b>Die Arzneimittel-Richtlinie</b> Beratende Apothekerinnen der KVBB	40 Euro
<b>22.06.2011</b> 15.00-18.00 <b>Cottbus</b>	<b>Notfälle in der Praxis - neue Reanimationsrichtlinien</b> Marion Mühle, Lehrrettungsassistentin der Johanniter-Unfall-Hilfe	40 Euro
<b>22.06.2011</b> 15.00-17.00 <b>Potsdam</b>	<b>Die GOÄ - speziell für Kinderärzte</b> Daniela Bartz, Privatärztliche Verrechnungsstelle Berlin/Brandenburg	60 Euro
<b>25.06.2011</b> 09.00-13.00 <b>Potsdam</b>	<b>QEP-update für QM-Beauftragte</b> Dr. med. Martina Bida, lizenzierte QEP-Trainerin der KBV	65 Euro
<b>25.06.2011</b> 09.00-16.00 <b>Prenzlau</b>	<b>Und plötzlich verstehen wir uns - Das Praxispersonal im Gespräch mit speziellen Patienten in der Praxis und am Telefon</b> Dipl.-Phil. Joachim Hartmann, Personal- und Persönlichkeitsentwicklung	85 Euro

**Ansprechpartner:** Frau Thiele    Tel.: 0331/23 09 459    Fax: 0331/23 09 288  
                           Frau Stezaly    Tel.: 0331/23 09 426

## Externe Fortbildungsangebote für Ärzte und Psychotherapeuten

### „Röntgen-Aktualisierungskurs (8 Stunden)

- Termine:** 13. April 2011 in Dahlewitz-Blankenfelde  
18. Mai 2011 im Carl-Thiem-Klinikum Cottbus  
9. November 2011 in Dahlewitz-Blankenfelde
- Kosten:** je 120 Euro
- Punkte:** Mit 9 Fortbildungspunkten durch die Landesärztekammer Brandenburg zertifiziert.
- Leitung:** Prof. Dr. med. habil. C.-P. Muth, Cottbus
- Anmeldung:** LÄK Brandenburg, Referat Fortbildung  
Postfach 10 14 45, 03014 Cottbus  
Tel.: 0355/ 7801024 Fax: 0355/ 7801044  
Mail: akademie@laekb.de

### „Balint-Gruppe-Bernau bei Berlin“

Für Ärzte aller Fachrichtungen Psychotherapeuten (Erwachsene, Kinder und Jugendliche), Diplompsychologen, Sozialpädagogen u. a.

- Termin:** Jeden 2. Mittwoch im Monat
- Beginn:** 18.00 Uhr (s.t.) bis 21.15 Uhr
- Ort:** Praxis PD Dr. habil. W. Zimmermann,  
Breitscheid-Str. 41, 16321 Bernau
- Kosten:** 2 Doppelstunden inkl. Pause mit Imbiss: 50 Euro/Abend
- Leitung:** PD Dr. habil. W. Zimmermann, Balintgruppenleiter (DBG)
- Anmeldung:** PD Dr. habil. W. Zimmermann,  
Breitscheid-Str. 41, 16321 Bernau  
Tel.: 03338/ 5874 Fax: 03338/ 5874  
Email: dr.zimmermann1@gmx.de

### Qualifikationskurs Reha-Richtlinie

- Termine:** 8. und 15. Juli 2011, 16 bis 20 Uhr
- Ort:** Rehazentrum Teltow **Kosten:** 100 Euro
- Anmeldung:** info@rehazentrum-teltow.de

# Herzliche Glückwünsche

50

Dipl.-Psych. Sybille Bake, Neuruppin

Dr. med. Sylvia Döscher, Frankfurt (O.)

Dipl.-Med. Sebastian Finger, Prenzlau

Dr. med. Thomas Freytag, Guben

Dr. med. Cathrin Jäger, Frankfurt (O.)

Dr. med. Petra Klinger, Templin

Dipl.-Med. Astrid Krizek,  
Blankenfelde-Mahlow

Dr. med. Petra Krüger, Eberswalde

Dr. med. Antje Nimitz-Talaska,  
Frankfurt (Oder)

Dipl.-Med. Sabine Resech,  
Brandenburg/H. / Klein Kreutz

Dipl.-Med. Antje Riebe-Yang,  
Woltersdorf

Dipl.-Med. Heidi Schmickaly,  
Bad Belzig

Mariana Stojanova,  
Brandenburg an der Havel

60

Dr. med. Christel Brömme, Templin

lic. phil. Rudolf Gerber, Frankfurt (O.)

Dipl.-Med. Sabine Görsdorf,  
Rietz-Neuendorf

Priv.-Doz. Dr. med. Ferdinand Hugo,  
Neuruppin

Dipl.-Med. Dieter Karcher, Perleberg

Dr. med. Ingrid Kussatz, Templin

Priv.-Doz. Dr. med. Walter Noske,  
Brandenburg an der Havel

Dipl.-Med. Eberhard Pohle,  
Luckenwalde

Dipl.-Psych. Claudia-Martina Riebicke,  
Brandenburg an der Havel

Dr. med. Gudrun Seegert, Templin

Dr. med. Renate Stoltmann-  
Kitschiloff, Senftenberg

Barbara Riesebeck,  
Neuenhagen b. Berlin

65

Dr. med. Mechthild Röwff, Potsdam

Dr. med. Rolf Buber, Oranienburg

66

Dr. med. Evelind Grumbt,  
Lübben (Spreewald)

Karin Haase, Eisenhüttenstadt

Ulrike Müller,  
Hoppegarten/Dahlwitz-Hoppegarten

68

Dr. med. Bernd Oswald,  
Treuenbrietzen

Dr. med. Magdalena Primm,  
Brandenburg an der Havel

Detlef Wirth, Potsdam

69

Dr. med. Karla Brundisch,  
Niedergörsdorf/OT Blönsdorf

70

Dr. med. Hans-Peter Blümel,  
Kloster Lehnin

Dr. med. Barb Pflug,  
Tauche/OT Lindenberg

71

MR Dr. med. Heinz Fink,  
Eisenhüttenstadt

Dr. med. Volker Puschmann,  
Storkow (Mark)

72

MR Hans Dressler, Cottbus

Dipl.-Psych. Manfred Pannwitz,  
Strausberg

73

Dipl.-Med. Klaus-Dieter Neumann,  
Cottbus

74

Dr. med. Peter Bischof,  
Baruth/Mark

MR Dr. med. Werner Buchecker,  
Guben

## **KVIntern**

### **Monatsschrift der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg**

#### **Herausgeber:**

Landesgeschäftsstelle der  
Kassenärztlichen Vereinigung  
Brandenburg

Gregor-Mendel-Str. 10-11  
14469 Potsdam

Telefon: 0331/28 68 100

Telefax: 0331/28 68 175

Internet: <http://www.kvbb.de>

Email: [info@kvbb.de](mailto:info@kvbb.de)

#### **Redaktion:**

Dr. med. H. J. Helming (ViSP)

MUDr./CS Peter Noack

Dipl.-Med. Andreas Schwark

Andreas Förster, Ralf Herre

#### **Redaktionsschluss:**

14. April 2011

#### **Satz und Layout:**

KV Brandenburg

Bereich Kommunikation

Telefon: 0331/28 68 196

Telefax: 0331/28 68 197

#### **Druck:**

Druckerei Humburg Berlin

Zimbelstraße 26, 13127 Berlin

Telefon: 030/47 49 78 0

Telefax: 030/47 49 78 99

E-Mail: [info@humburg-berlin.de](mailto:info@humburg-berlin.de)

#### **Anzeigenverwaltung:**

Druckerei Humburg Berlin

Zimbelstraße 26, 13127 Berlin

Telefon: 030/47 49 78 0

Telefax: 030/47 49 78 99

E-Mail: [info@humburg-berlin.de](mailto:info@humburg-berlin.de)

#### **Anzeigenannahmeschluss:**

Jeder 5. des Monats

Zur Zeit gilt die Preisliste

vom 1. Januar 2010

Erscheinungsweise: Monatlich

Auflage: 4.700 Exemplare